

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 149 (1981)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

49/1981 149. Jahr 3. Dezember

Lernziel Konfliktlösung

Wie können Konflikte gelöst und Spannungen vermindert werden? Ein Beitrag von

Richard Friedli 733

100 Jahre Salvatorianer

Wie die Ordensgemeinschaft entstanden ist und wo sie heute in der Schweiz im Einsatz steht, berichtet Timotheus Edwein

734

Erfahrungen und Wünsche der Dekane

Aus dem Bistum St. Gallen berichtet

Arnold B. Stampfli 735

Amtlicher Teil 735

Hinweise 736

Fortbildungskurse für Seelsorger

Januar - Juni 1982 737

Schweizer Heilige Nikolaus



Lernziel Konfliktlösung

Die Friedenswelle rollt seit Wochen durch Ost und West in Europa. Täglich schwemmt sie mit den Berichten der Massenmedien Friedensparolen in unser Haus. Wir haben fast schon den Sättigungsgrad erreicht. Das ist gefährlich, denn militaristische Kreise könnten jetzt umso härter zupacken – und das Anliegen der *Konfliktverminderung* in allen Bereichen unseres alltäglichen zwischenmenschlichen Lebens würde nicht mehr ernst genommen. Die *Vorurteile* wären dann noch virulentere Spaltpilze in unseren Gemeinschaften, ohne dass wir konkreter bussbereit und bekehrungsfähig würden. Es gäbe dann noch weniger Chancen, Konfliktlösungsmodelle zu erarbeiten und zu erproben... und doch lassen sich konfliktträchtige Vorurteile weder wegargumentieren, noch wegbeten noch wegleugnen. Vielmehr müssen wir in geduldiger, persönlicher Kleinarbeit für neue und befreite Verhaltensweisen offen werden.

Dieses Engagement für die zwischenmenschliche Detailarbeit an den Vorurteilen ist komplex, da es ja beim Vorurteil um mehr geht als um Fehl-Informationen oder um voreilige intellektuelle Urteile. Die Pro- und Kontra-Haltung zum Beispiel gegenüber Rockern und Bürgerlichen, Saisoniers und Einheimischen oder Theologen, die stereotyp als progressiv oder restaurativ eingestuft werden, sind neben intellektuellen auch emotional geladene Reaktionen. Das Vorurteil richtet ja über Menschen, Gruppen oder Sachverhalte, bevor die Sympathie- und Antipathie-Gefühle diszipliniert worden sind. Bei solch komplizierten psychologischen Kontexten helfen weder rationale Argumentationen, noch Appelle zur *Bekehrung* noch liturgische – private oder gemeinschaftliche – *Bussfeiern* weiter. Im Gegenteil: die Konflikte und die Vorurteile werden dadurch sanktioniert und verhärtet.

Dagegen illustrieren Sozialpsychologie und die Bekehrungsgeschichte im Neuen Testament, wie klischeehafte Einstellungen und traditionelle Meinungen *durch neue Erfahrungen* verschwinden können. So handelt zum Beispiel die Begegnung des Petrus im Haus des Hauptmanns von Cäsarea (Apg 10) modellhaft von einem solchen Vorurteilsabbau. Seine Wahrnehmung der heidnischen Wirklichkeit war ja durch seine Herkunft verzerrt, vereinfacht, schematisch und nach dem Wir-Sie-Raster aufgeteilt. Deshalb war Petrus in seinen jüdischen Essensvorschriften (Apg 10,12 und 14) gefangen und gehemmt, denn seine religiös legitimierten stereotypen Umgangsformen unterbanden den zwischenmenschlichen Kontakt mit den Heiden (v. 28). Durch die neue Erfahrung der Geist-Wirklichkeit, welche auch die «Heiden» einschliesst, musste er erkennen, dass die Stigmatisierung bestimmter Kategorien von Menschen ein *Fehlverhalten* ist (v. 29). Ja noch radikaler: er musste sich eingestehen, dass solche Attitüden der Abschätzung und Vermeidungsverhalten *unchristlich* sind (v. 45).

Gestützt auf diese persönliche Neu-Erfahrung des Petrus änderten sich dann auch die sozialen Umgangsformen und die kommunikativen Beziehungen für die Jerusalemer-Gruppe (Apg 11,1–18). Und nachdem die Jerusalemer sich an die neuen Gegebenheiten gewöhnt hatten, konnte diese neue, vorurteilsfreie Verhaltensweise den «Andern» gegenüber für die gesamte christliche Gemeinschaft verbindlich werden (Apg 15,1–34), da ja Gott den Andern «die gleiche Gabe wie auch uns» (Apg 11,17) gegeben hat.

Das wäre eine urchristliche Methode der Konfliktlösung und der Spannungsverminderung in unseren Gemeinschaften und in unseren kontroversen Debatten: weder ein Schriftbeweis, noch eine vertiefte theologische Argumentation noch disziplinarische Regelungen brachten die neuen Glaubenseinstellungen und den entsprechenden sozialen, gemeinschaftlichen Wandel in die christliche Gemeinde, sondern die *Erfahrung des Petrus* und das *Vertrauen der Gemeinde in das Erlebnis von Petrus*: «Als sie das hörten, wurden sie still und priesen Gott, sagend: Also auch den Heiden hat Gott die Busse zum Leben gegeben!» (Apg 11,18).

Wo sind für uns heute in der Schweiz solche neue Erfahrungen, die trotz unseren Vorurteilen einen gewandelten kirchlichen Lebensstil einführen könnten? Neue Erfahrungen sind doch nicht allein im Engagement von Ordensfrauen in der philippinischen Kirche, im Leben, Leiden und Kämpfen lateinamerikanischer Basisgemeinden oder in der Verantwortung der verheirateten Laien-«Pfarrer» in Kinshasa. Warum haben wir so wenig Vertrauen in Erfahrungen von Mitchristen, wo doch die Jerusalemer dem Erlebnisbericht des Petrus diskussionslos vertraut haben, ihre konfliktträchtigen Vorurteile aufgaben und dadurch befreiter vom Christus-Ereignis lebten?¹

Richard Friedli

¹ Literatur: E. Barres, Vorurteile. Theorie – Forschungsergebnisse – Praxisrelevanz, Uni-Taschenbücher 704, Opladen 1978; R. Friedli, Frieden wagen. Ein Beitrag der Religionen zur Gewaltanalyse und zur Friedensarbeit, Freiburg Schweiz 1981; W. J. Hollenweger, Evangelisation gestern und heute, Stuttgart 1973, 9–24 (Bekehrung eines Evangelisten).

Weltkirche

100 Jahre Salvatorianer

Vor hundert Jahren wurde in Rom die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, SDS (Salvatorianer), ins Leben gerufen. Der Gründer der Gesellschaft, Johann Baptist Jordan, stammte aus Gurtweil (nahe der Schweizer Grenze) und war Priester der Erzdiözese Freiburg.

Johann Baptist Jordan war der mittlere von drei Söhnen einer sehr armen Tagelöhnerfamilie. Kaum aus der Volksschule entlassen, musste er sein Brot selbst verdienen. Er arbeitete am Bahnbau bei Waldshut, erlernte das Malerhandwerk. Erst als Volljähriger konnte er sich unter harten Entbehrungen ans Studieren wagen. Er fand zwei edle «Privatlehrer» in den damaligen Vikaren von Waldshut, dem späteren kämpferischen Redakteur Friedrich Werber sowie dem ebenso weltbekanntem wie frommen Schneckenpfarrer Gottfried Nägele. Nach Besuch der vier oberen Klassen

des Grossherzoglichen Lyzeums in Konstanz und bestandener Matura wechselte Jordan an die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg i. Br.

«Johann Baptist Jordan von Gurtweil absolvierte das Lyzeum zu Konstanz. Derselbe war zuvor Lackierer, widmete sich später erst dem Studium und hat eine ganz ungewöhnliche Begabung und riesigen Fleiss für fremde Sprachen, womit er eine ebenso ungewöhnliche Bescheidenheit verbindet... Jordan besitzt eine sehr grosse Frömmigkeit, eine ganz unbedingte, rührende Hingabe an die Kirche... für welche er allein wirken und leiden will.» So empfahl der damalige Konviktsdirektor Josef Kamill Litschgi dem Erzbistumsverweser Lothar von Kübel diesen Bewerber für das Seminarjahr 1877/78 in St. Peter im Schwarzwald. Als Dreissigjähriger konnte er im Sommer 1878 in St. Peter die Priesterweihe empfangen. Wegen des Kulturkampfes in Deutschland hielt er seine Primiz im benachbarten aargauischen Döttlingen. Anschliessend sandte der Bischof den Neupriester nach Rom zum Studium der orientalischen Sprachen.

Bereits als Seminarist in St. Peter und als Neupriester daheim musste sich Baptist Jordan mit einem unerwarteten Anruf Gottes auseinandersetzen. In seinem Voratzbuch hat er das Ergebnis festgehalten: «Mit Gottes Hilfe und unter dem Beistand und der Fürsprache der seligen Mutter Maria lege baldigst die Fundamente einer Katholischen Gesellschaft; schiebe es nicht weiter als nötig hinaus!» – «Gründe die Apostolische Gesellschaft und sei in allen Bedrängnissen gleichen Mutes! 19. September 1878». Doch brachte erst ein Aufenthalt im Heiligen Land Jordans Berufung zur vollen Reife. Papst Leo XIII. gab in einer Privataudienz am 6. September 1880 die «kirchliche Vorweihe». Nun durfte den apostolischen Eifer Jordans nichts mehr hemmen. Nach umsichtigen und zugleich aufreibenden Vorarbeiten konnte er am Immaculatatag 1881 im Sterbezimmer der hl. Brigida in Rom den inneren und tragenden Kern seiner Bewegung, die heutigen Salvatorianer, ins Leben rufen.

Bald strömten Scharen junger Leute vor allem aus Italien und den deutschsprachigen Ländern P. Jordan zu. Er nahm alle auf, die eine geistliche Berufung zeigten, auch wenn sie für den Lebensunterhalt nichts beitragen konnten. Und doch hatte er selbst keine festen Einkünfte. Es hiess, Tag für Tag zwei- bis dreihundert Leute zu ernähren. Aber P. Jordan brachte es fertig, trotz dauernder Schwierigkeiten und grösster finanzieller Engpässe noch täglich Dutzende armer Menschen in Rom zu verköstigen. Er verliess sich ganz auf die göttliche Vorsehung.

Der Preis, der P. Jordan abverlangt wurde, war ihm nicht zu hoch. Er lebte mit seinen Mitbrüdern ganz einfach und arm. In ständigem Gebet rang er um ein immer vorbehaltloseres Gottvertrauen. Je mehr er sich bedrückt fühlte, desto kühner wurde er in seiner Zuversicht – «wie ein Ball, der um so höher fliegt, je härter er auf den Boden geworfen wird». Und er gab sich restlos seiner erzieherischen und missionarischen Aufgabe hin. Er selbst fand seine Freude in Gott. Die Feier der Eucharistie ergriff ihn tief. Fast täglich ging er den kurzen Weg nach St. Peter hinüber, um am Grab des Apostels zu beten. Die Menschen waren betroffen, wenn sie ihn in der Sakramentskapelle beten sahen. In Rom sagte man von ihm: «Wenn man einen Heiligen sehen will, muss man in die Sakramentskapelle der Petersbasilika gehen.» Dort versank P. Jordan geradezu im Gebet.

Die Ordensgemeinschaft

Johann Baptist Jordan gab bereits vor Ostern 1883 der Kerntruppe seiner Gründung das feste Gefüge einer Ordensgemein-

schaft. Er selbst wählte bewusst und mit Absicht seinen Ordensnamen Franziskus Maria vom Kreuze. Wie der apostolische Arme von Assisi wollte auch Jordan sich von jedem Ballast freihalten, um sich ungehindert gemäss seiner Berufung einzusetzen, «dass Jesus, der Heiland der Welt, überall auf Erden gekannt, geliebt und verehrt werde und dass alle Menschen in ihm ihr ewiges Heil finden» (salvatorianische Grundregel). Was dem jungen Ordensgründer der Name «Maria» bedeutete, drückt in etwa ein Gebet seines Vorsatzbuches aus: «O mächtige Jungfrau, erwecke neue Apostel... Erhebe dich, Mutter; Du bist meine Hoffnung. Führe sie zusammen und sende sie aus in die ganze Welt.» – «Vom Kreuze» nannte er sich im Bewusstsein, dass der Segen für sein Werk vom Kreuz kommen muss: «Die Werke Gottes gedeihen nur im Schatten des Kreuzes» (Vorsatzbuch).

P. Jordan, der von seiner badischen Heimat für sein Werk geformt wurde, war längst Römer geworden, so ähnlich wie Christus durch Petrus zum Römer geworden war (Dante). Doch sollte Jordans Lebensweg nicht in Rom enden dürfen. Der Weltkrieg trieb ihn mit der Ordensleitung nach Freiburg i. Ue., wo er bereits 1894 ein Ausbildungshaus errichtet hatte. Doch die Kräfte des bald Siebzigjährigen waren erschöpft. Im Armenspital in Tafers bei Freiburg fühlte sich der Diener Gottes Franziskus Jordan der aufmerksamen Liebe Gottes spürbar verbunden. Arm geboren, durfte er arm sterben um Christi willen: «Gott ist gut. Sein Wille geschehe!»

Bei seinem Tode war seine Gründung bereits in 13 Ländern sesshaft geworden. Fast überall wirkten neben seinen Mitbrüdern die Salvatorianerinnen, die er seit 1888 mit der seligen Mutter Maria von den Aposteln, der früheren Baronin von Wülenweber, um sich sammeln konnte. Heute arbeiten rund 3000 Salvatorianer und Salvatorianerinnen auf allen Kontinenten vorwiegend in Schule, Erziehung, Katechese, Presse, Missionen, Pfarreiseelsorge, Brüder in handwerklichen und kaufmännischen Berufen in Heimat und Mission.

Salvatorianer in der Schweiz

Salvator-Kolleg, impasse de la Forêt 5, 1707 Fribourg: Diese 1894 gegründete Niederlassung bewohnten anfänglich die ordenseigenen Scholastiker, ab 1942 auch Studenten, die das Collège St. Michel besuchen. 1956 wurde der jetzige Neubau im Schönbergquartier errichtet als Progymnasium. Die letzten Jahre hat es als allgemeines Studentenwohnheim gedient, soll jetzt aber nach dem Willen der Ordensleitung nur noch im Dienste der Priester- und Or-

densberufe stehen. Wir möchten Theologiestudenten Wohnheim und auch Gymnasien mit einem kirchlichen Berufsziel auf ihrem Weg helfen.

Salvator-Verlag, 6300 Zug: Rückgrat der salvatorianischen Missionstätigkeit ist der im 100. Jahrgang stehende «Missionär», 1973 in «unterwegs» umbenannt. Das Heft will christlichen und missionarischen Geist in die Familien tragen. Demselben Zweck dient der Salvator-Kalender. Der finanzielle Ertrag dieser Schriften kommt der Mission in Zaire und Tanzania zugute.

Seelsorge: Die sonntäglichen Aushilfen, Exerziten und Volksmissionen standen von Anfang an im Aufgabenbereich der Salvatorianer. Jahrzehntlang stellten sie den Vikar an der Pfarrei St. Nicolas in Freiburg für die deutschsprachigen Katholiken, und in jüngster Zeit haben wir drei Pfarreien übernommen: in Zürich (St. Josef), in Giffers (FR) und Stammheim (ZH).

Timotheus Edwein

Kirche Schweiz

Erfahrungen und Wünsche der Dekane

Die Dekane der Diözese St. Gallen, für welche am 1. Juli dieses Jahres eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen hat, trafen sich Ende November in St. Gallen zur ersten eigentlichen Arbeitssitzung, nachdem im Spätsommer eine erste Begegnung vor allem im Dienste der Einführung der neuen Dekane gestanden hatte. Zu verschiedenen Themen haben sie diesmal ihre Wünsche und Erfahrungen eingebracht, so zur Frage der Einführung des «Gotteslobes» anstelle des heutigen KGB im Moment, da die überarbeitete KGB-Auflage vergriffen sein wird. Aufgrund der in der Zwischenzeit in den Dekanaten erfolgten Aussprachen kam diesmal gegenüber dem «Gotteslob» eine deutlich positivere Haltung zum Ausdruck als bei der ersten Beratung, zumal mehrere Dekane berichten konnten, dass die aus dem «Gotteslob» stammenden im KGB-Anhang eingefügten «Null-Lieder» recht gut ankommen und gerne gesungen werden.

Die Anbetungstage in den Pfarreien, die 1936 eingeführt worden waren, können heute nicht mehr in der ursprünglichen Art und Weise durchgeführt werden. Dennoch ist es ein Anliegen, die Anbetung (ausserhalb der Eucharistiefeier) zu pflegen, auch als Anstoss für die Erneuerung des Familiengebetes und als Akzent im gemeinsa-

men Gebet der Pfarrei insgesamt. Die Dekane wurden daher gebeten, dieses Anliegen wieder in Erinnerung zu rufen, damit in möglichst jeder Pfarrei von Zeit zu Zeit in einer passenden Form und zu zumutbaren Zeiten zur Anbetung eingeladen wird.

Im Priesterrat vorgebrachten Wünschen und Anregungen Folge leistend werden die Ehedokumente neu gestaltet. Es müsste ohnehin demnächst eine neue Auflage in Druck gegeben werden. Zudem ist ein neues Formular für die Dispensgesuche in Arbeit. Es soll den Wünschen der Dekane Rechnung tragen und auch nicht mehr gedruckt, sondern auf einfachere und billigere Art hergestellt werden. Die Seelsorger können es gegebenenfalls selber fotokopieren.

Auf Anregung aus der Mitte der Dekanatenkonferenz sollen an einer nächsten Zusammenkunft die Probleme bei der Betreuung der ausländischen Jugendlichen, vor allem ihre Integration in die Verbandsjugendarbeit besprochen werden.

Eingehend befasste sich die Dekanatenkonferenz mit dem Pastorellen Schwerpunkt im Jahre 1982/83, der die Überschrift «Lebendige Gemeinde – Nachwuchs im kirchlichen Dienst» tragen soll. Mit dieser Thematik haben sich unterdessen auch die regionalen Konferenzen des Seelsorgetates mit Pfarreiräten, der Seelsorgetat an zwei Tagen in St. Arbogast und schliesslich wieder das Büro des Seelsorgetates befasst. In einem thematischen Bericht soll in einer nächsten Nummer der SKZ darüber berichtet werden.

Arnold B. Stampfli

Amtlicher Teil

Bistum Basel

Im Herrn verschieden

Emil Wäschle, Ehrendomherr, Ramsen

Emil Wäschle wurde am 27. Mai 1901 in Amriswil geboren und am 17. Juli 1927 zum Priester geweiht. Seine ersten Seelsorgeposten waren die Vikariate in Grenchen (1927–1928) und Schaffhausen (1928 bis 1934). In den Jahren 1934–1973 leitete er die Pfarrei Ramsen, war 1958–1969 Dekan des Kapitels Schaffhausen und 1970–1974 Titularomherr des Standes Schaffhausen. Nach seiner Demission waltete er 1973 bis 1976 als Spiritual in Eppishausen. 1974 wurde er Ehrendomherr, 1976 zog er sich nach St. Gallen zurück. Er starb am 23. November 1981 und wurde am 27. November 1981 in Ramsen beerdigt.

Stellenausschreibung

Zur Mitarbeit im Seelsorgeteam der Kantonalen Anstalten Baselland wird ein/e Pastoralassistent/in gesucht. Neben der Mithilfe in der Seelsorge an den Spitälern wird der Einsatz an der Psychiatrischen Klinik den Schwerpunkt bilden. Interessenten melden sich bis zum 22. Dezember 1981 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Bistum Chur

Ernennungen

Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach ernannte am 27. November 1981

– *Benedeg Chistell*, Pfarrer in Villa, zum Pfarrprovisor von Vigenis;

– *Jürg Thurnheer* zum Pfarrer von Schübelbach;

– *P. Andrea Toti SDB* zum Italienerseelsorger in der Pfarrei Don Bosco in Zürich. Er übernimmt die Aufgabe von P. Vincenzo Kreienbühl, der in den Ruhestand tritt.

Bistum Sitten

Im Herrn verschieden

Albert Bellwald, Altprofessor

Am 22. November 1981 verstarb im Spital in Visp Altprofessor Albert Bellwald im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene wurde am 27. September 1907 in Wiler (Lötschen) geboren und am 24. Juni 1934 zum Priester geweiht. Er war dann Professor am Kollegium Maria Hilf in Schwyz (1934–1946), Leiter des Jugendamtes Oberwallis (1946–1963), Professor und Ökonom am Kollegium in Brig (1963–1977) und Ökonom im St. Jodernheim in Visp (1977–1981). Daneben war er während vieler Jahre Blindenseelsorger für das Oberwallis. Er ruhe im Frieden!

Hinweise

Orthodox und katholisch

Infolge einer Unachtsamkeit steht im Beitrag «Orthodox und katholisch – Perspektiven der Einheit» (SKZ 48/1981) ein sinnstörender Fehler. Der erste Satz Seite 719, Spalte 1, Absatz 2 muss heissen: «Die Eucharistische Ekklesiologie denkt von der Kirche am Ort her, die ganz Kirche ist, umfassend = katholisch in einem intensiven Sinn...»

Neue Bücher

Gewaltfreie Konfliktlösung im AT

Adrian Schenker, Versöhnung und Sühne. Wege gewaltfreier Konfliktlösung im Alten Testament. Mit einem Ausblick auf das Neue Testament, Biblische Beiträge, Band 15, Freiburg 1981.

Der Verfasser dieses Bandes ist Dominikaner und Privatdozent für Exegese und Theologie des Alten Testaments an der Universität Freiburg. Er sucht anhand von verschiedenen Texten aus dem AT das Verständnis von Versöhnung, Reue und Sühne zu klären, um es abschliessend noch für Aussagen des NTs über die Bedeutung des Todes Jesu fruchtbar zu machen. Das Buch gliedert sich in fünf Teile.

Der erste Teil mit dem Titel Versöhnung deutet die Josefgeschichte (Gen 37–50) – ein Kranz von Erzählungen mit hoher literarischer Qualität um die Figur Josefs – als Modellfall von Versöhnung unter Brüdern. In einer vortrefflichen Kommentierung wichtiger Texte der Erzählfolge geht der Autor dem Phänomen der Ablehnung Josefs durch seine Brüder bis zu ihrer Versöhnung in Ägypten nach. Der Neid der Brüder auf den letztgeborenen Liebling des Vaters treibt sie zum Verbrechen des Verkaufs Josefs nach Ägypten. Josef aber erfährt dort Gottes Huld und Liebe so sehr, dass er zur Versöhnung fähig wird. Aber auch seine Brüder erweisen ihre innere Umkehr vor dem unbekanntem hohen ägyptischen Beamten, wo sie in der Fremde über die Erfahrung existentieller Angst und Auslieferung ihrer eigenen Verbrechen einsehen und sich in der analogen Situation jetzt schützend vor ihren Bruder Benjamin stellen. So wächst die Vergebung bei Josef aufgrund der Erfahrung der gütigen Führung Gottes, während seine Brüder in der Erfahrung von Angst und Not sich zu solidarischem Handeln bekehren. Die Verzeihung, die ihnen Josef gewährt, kann so zum Modell gelungener Versöhnung unter Menschen werden.

Der zweite Teil geht anhand der Erzählung von Davids Verbrechen an Urija und dem Eintreten des Propheten Natan für Gottes Gebot auch gegenüber dem König auf das Problem der Schuld und ihrer Überwindung durch Reue ein (2 Sam 11–12). Reue erwacht hier an der Einsicht in die Verwerflichkeit der eigenen Tat vor Gott – einer Einsicht, die erst aufgrund einer Parabel vermittelt wird, die eine fremde Ungerechtigkeit verdichtend einfängt und den noch nicht erstorbenen Gerechtigkeitsinn Davids herausfordert –, zu der David steht und deren Folgen er in einer Art ersatzhaften Wiedergutmachung notvoll durchsteht. Zur Reue gehört die betroffene Einsicht in den angerichteten Schaden und der Wille zur Wiedergutmachung.

Im dritten Teil werden verschiedenartige atl. Texte untersucht, in denen Gewalt bei Strafe und Rache vermieden wird. Diese Texte enthalten das Schlüsselwort *kofär* / *kippär*, das meist mit Sühne/sühnen übersetzt wird. Sie zeigen, dass Sühne zwischen Menschen realisiert wird, wo ein Schuldiger dem geschädigten Teil einen Ausgleich anbietet und dieser ihn in Versöhnungsbereitschaft annimmt und auf Gegengewalt verzichtet. Sühne ist demnach wesentlich Verzicht auf Strafe und Gewalt aufgrund eines göttlichen Ausgleichs, ein Vergleich im Guten zur Vermeidung zerstörerischer Konfliktlösungen.

Der vierte Teil mit dem Titel Liturgie der Sühne dient dem Aufweis der Versöhnlichkeit Gottes im Alten Bund anhand von verschiedenartigen, interessanten Texten. Auch Gott bietet den Menschen Sühne an, da er ihre Verfehlungen nicht repressiv bestrafen, sondern vergeben will. Zeichen der göttlichen Versöhnlichkeit sind im Kult Blut, Weihrauch, Silber und Feinmehl. Gott hat den Kult gestiftet, damit der Mensch der göttlichen Vergebungsbereitschaft immer gewiss sein kann. Der Schuldige darf mit diesen Gaben vor Gott treten und sich so der göttlichen Versöhnung zeichenhaft versichern.

Der Schlussteil bietet noch einen Ausblick auf das NT. Texte, die von der Versöhnung und Sühne in Christus handeln, werden auf dem Hintergrund des Verständnisses von Versöhnung, Reue und Sühne im AT beleuchtet. Dabei können Aussagen über das Leiden Jesu und seine Heilsbedeutung für die Glaubenden verständlicher werden. So wird auch an dieser zentralen Stelle des NTs deutlich, dass es im atl.-jüdischen Denken beheimatet ist.

Das Buch dürfte weitgehend auch dem Nichtfachmann verständlich sein. Es ist in seinem Textteil gut lesbar und gegliedert und enthält jeweils am Schluss der ersten vier Hauptteile eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Allerdings ist es dennoch keine leichte Lektüre, es verlangt vom Leser viel Mitarbeit. Dafür wird er auch vielfältig belohnt mit faszinierenden Einblicken in die reiche Welt des ATs und dessen hohes theologisches Verständnis von Schuld, Versöhnung und Sühne. Wer auch die vielen Anmerkungen noch mitliest, dem werden zusätzliche Hintergrundinformationen gegeben, er wird auf weitere Literatur und abweichende exegetische Meinungen aufmerksam gemacht. Er kann dann auch eher ermessen, welche Arbeit und fachliche Kompetenz des Autors hinter diesem Buch steht. Selbst wenn er dem Verfasser nicht in allen Detailfragen zustimmt oder zu folgen vermag, wird er ihm für sein Werk dankbar sein. Es behandelt ja nicht allein ein zentrales theologisches, sondern ebensowohl ein bedrückend existentielles und politisches Thema. Auch wenn dies im Rückblick auf weit zurückliegende Texte geschieht, wünschte man dieser Retrospektive mehr Zukunft als vielen politischen Optionen der Gegenwart, um Gottes und um der Zukunft der Menschheit willen.

Peter Dschulnigg

Mönchtum heute

Bernardin Schellenberger, Ein anderes Leben. Was ein Mönch erfährt. Mit einem Nachwort von Erich Kock, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1980, 135 Seiten.

Der Autor ist Trappist in der Abtei Maria-wald und mit 36 Jahren Vertreter der jüngeren Mönchsgeneration. Mit erstaunlicher Offenheit berichtet er von seinen geistlichen Erfahrungen und seinen Überlegungen zum Mönchtum. Der Trappist wehrt sich gegen romantische und kitschige Auffassungen über Klöster und ihre Bewohner. Pater Bernardin schreibt einen engagiert lebendigen Stil. Er ist nicht nur in der monastischen Literatur, sondern auch in der modernen Belletristik bewandert – also ganz und gar kein «Mönch von Heisterbach». Dieses sympathische und geistlich doch ernste Buch ist dazu angetan, dem Laien den Mönchsstand näherzubringen und zugleich auch vielen Mönchen einige Hilfen für eine realistische Standortbestimmung ihres Berufes zu geben.

Leo Ettlin

Fortbildungskurse für Seelsorger Januar – Juni 1982

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1982, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1982. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester und Laientheologen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren).
Redaktion SKZ

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Menschenbild und Gemeindepastoral in unserer Zeit

Termin: Einführungskurs: 7./8. Juni 1982; Hauptkurs: 7.–29. September 1982.

Ort: Einführungskurs: Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach; Hauptkurs: Priesterseminar St. Beat, 6006 Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Globalziel: Lernen, wie wir auf die Grunderfahrungen des Menschen in der heutigen Gesellschaft – in Konfrontation mit bzw. Orientierung an den heute wirksamen, christlichen und nichtchristlichen Menschenbildern (Anthropologien) – mit unserer Gemeindepastoral und Evangelisation antworten können.

Leitung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn; Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern.

Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Prof. Dr. Christopher Frey, Erlangen; Prof. Dr. Hans Halter, Chur.

Auskunft: Dr. P. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 71 33.

1.2 Diözesane Kommissionen

2. Familienpastoral

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Sehen, wie es um die Familie heute und in naher Zukunft steht. Kriterien für die Beurteilung der heutigen Familiensituation erarbeiten. Chancen und Bedrohung der Familie erkennen. Ideen entwickeln und Wege suchen auf eine vermehrt familienorientierte Pastoral hin. Allgemeines Ziel: Stärkung der Familie durch das Gemeindeleben, Stärkung des Gemeindelebens durch die Familie.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn; P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn, mit Referenten.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kursdaten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer	Kursleiter*
				(in Tagen)	
1	1.– 3. März	Bischofszell Fischingen Frauenfeld	Bethanien	2½	Hö + PZ
2	8.–10. März	Luzern-Habsburg Hochdorf	Bethanien	2½	Hö

Nr.	Kursdaten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer	Kursleiter*
				(in Tagen)	
3	15.–17. März	Sursee/Willisau	Bethanien	2½	PZ
4	3.– 5. Mai	Aarau/Fricktal	Delsberg	2½	Hö
5	11.–13. Mai	Luzern-Pilatus	Einsiedeln	2½	PZ
6	24.–26. Mai	Dorneck-Thierstein Laufenthal	Delsberg	2½	Hö
7	24.–26. Mai	Schaffhausen/ Arbon	Quarten	2½	PZ
8	1.– 3. Juni	Basel-Land	Schönbrunn	2½	Hö
9	7.– 9. Juni	Basel-Stadt	Lucelle	2½	PZ
10	30.8.–1.9.	Muri/Bremgarten Wohlen	Kloster Fischingen	2½	Hö
11	6.– 8. Sept.	Olten-Niederamt Buchsgau	Schönbrunn	2½	LK
12	13.–16. Sept.	Baden/Brugg Wettingen Mellingen Zurzach	Dulliken	3½	PZ
13	20.–23. Sept.	Bern-Stadt Langenthal Burgdorf-Seeland Oberland	Dulliken	3½	PZ
14	18.–20. Okt.	Entlebuch	Bethanien	2½	Hö
15	25.–27. Okt.	Zug	Bethanien	2½	Hö
16	8.–10. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	Hö
17	15.–17. Nov.	Solothurn	Delsberg	2½	PZ

*PZ = Dr. Paul Zemp, Solothurn

Hö = P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn

LK = Dr. Leo Karrer, Solothurn

3. Ehe und Familie in Theologie und Seelsorge

Dekanats-Fortbildungskurse 1982 im Bistum Chur

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.

Kursziele: 1. Die theologische Reflexion über die Ehe in Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis der heutigen Gesellschaft entfalten und vertiefen. 2. Ehe- und Familienfragen hilfreich angehen lernen.

Das definitive Programm (Termine, Orte, Kursinhalte und Referenten) wird im Januar 1982 publiziert. Die Kurse beginnen nach Ostern 1982.

Auskunft: Fortbildung Bistum Chur.

4. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (ca. 6 einzelne Kurstage), Beginn nach Ostern 1982.

Ort: Bischöfliches Ordinariat, Haus Steinbrugg, Baselstr. 58, 4500 Solothurn.

Zielgruppe: Pfarrer, Diakone oder Pastoralassistenten, welche zwischen dem Sommer 1981 und Ostern 1982 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus anderen Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. (Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selbst festgelegt.)

Leitung: Paul Zemp, Solothurn.

Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.

Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung (erfolgt anfangs 1982) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

5. Senioren im Priesterstand: eine Aufgabe

Termin: 3.–6. Mai 1982.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Priester des Bistums Basel, die vor dem Jahr 1938 geweiht worden sind, oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus anderen Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung (erfolgt im Januar 1982) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

6. Fortbildungskurs

Termin: 6.–10. September 1982.

Ort: Quarten.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum St. Gallen.

1.3 Andere Trägerschaft

7. Präses-Weekend

Termin: 17./18. Januar 1982.

Ort: SSR, Luzern.

Zielgruppe: Neue und erfahrene Präses in der Kinder- und Jugendpastoral.

Kursziel und -inhalte: Arbeit mit der Jahresparole.

Leitung: Lothar Zagst und Hans Leu.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

8. Einführungskurs «Mitarbeit in der Kranken- und Altenpastoral»

Termin: 17.–23. Januar 1982.

Ort: Bensberg.

Zielgruppe: Ordensschwwestern und -brüder, die sich für den pastoralen Dienst am kranken und alten Menschen interessieren.

Kursziel und -inhalte: Diese Ausbildung soll befähigen helfen, jeweils in Zusammenarbeit mit den zuständigen Priestern und ihren Gemeinschaften, das Anliegen einer ganzheitlichen Seelsorge wachzuhalten in Räumen, wo aufgrund wissenschaftlicher oder verwaltungstechnischer Gegebenheiten der Mensch immer mehr als Organdefekt oder als Fall angesehen wird.

Leitung: P. Victor Gisbertz OP, Bonn; P. Gottfried Michelbrand OP, Bonn.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

9. Voreucharistische Gottesdienste

Grundkurs

Termin: 27.–29. Januar 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.

Kursziel und -inhalte: Im Grundkurs werden die theologischen Grundlagen, organisatorische Impulse und praktische Anregungen zu Inhalt, Aufbau, Gestaltung und Durchführung von voreucharistischen Gottesdiensten in der Pfarrei vermittelt. Zielsetzung: selbständiges Erarbeiten von voreuch. Gottesdiensten zu vorgegebenen Themen und Aufstellen von Jahresplänen.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Pfarrer, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

10. Frieden wagen – Schritte tun

Termin: 6.–7. Februar 1982.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pfarrei- und Kirchengemeinderäten, Seelsorgeteams, Katecheten/innen, Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Einführungswochenende zum Jahresthema des Fastenopfers und seiner pastoralen Auswertung in der Pfarreiarbeit.

Leitung: Prof. Dr. Richard Friedli, Oswald Krienbühl, Dr. Max Hofer, Dr. Meinrad Hengartner, Toni Bernet u. a.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Fastenopfer, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern.

11. Angst vor den Konsequenzen?

Zum Thema «Frieden wagen»

Termin: 13./14. Februar 1982.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Leitung: Josef Kunz, Gipf-Oberfrick; Andreas Imhasly, Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

12. Seelsorglich helfendes Einzelgespräch (Pastoral counseling)

Grundkurs

Termin: 14.–19. Februar 1982.

Ort: Hünfeld/Fulda.

Zielgruppe: Primär für Teilnehmer (-innen) an der Ausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben» und Teilnehmer (-innen) an der Ausbildung «Mitarbeit in der Kranken- und Altenpastoral».

Kursziel und -inhalte: Der Grundkurs führt anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen und Gesprächstechniken ein, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme auszusprechen und in konstruktiver Weise zu bearbeiten. Der theoretische Hintergrund entstammt der Gesprächspsychologie, wie sie in der Rogers-Schule erarbeitet wurde. Ziel des Kurses ist es, nach den ersten praktischen Versuchen eine gewisse Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsführung zu vermitteln und individuelle, der Persönlichkeit des einzelnen entsprechende Verhaltensweisen zu erarbeiten. Ausserdem wurde versucht, die Fähigkeit zu vermitteln, interne Probleme der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten.

Leitung: Helmut Egerer, Paderborn; Jutta Johannwerner, Paderborn; Sr. Heribert Walter, Sasbach.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

13. Der Kreuzweg Jesu pantomimisch dargestellt

Termin: 20./21. Februar 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: All jene, die sich der Gottesdienstgestaltung mit Kindern und Erwachsenen annehmen (z. B. Katecheten, Seelsorger, Lehrer, Eltern, Leiter von Jugendgruppen).

Kursziel und -inhalte: Mit Hilfe der Pantomime den Leidensweg Jesu nachvollziehen und dadurch tiefer verstehen lernen. Anhand von konkreten Aufgaben verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten erarbeiten, um sie im Gottesdienst praktisch einzusetzen.

Leitung: Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich; J. J. Huber, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

14. Einführung in den pastoralen Dienst

Termin: 1.–6. März 1982.

Ort: Vallendar.

Zielgruppe: Junge Ordenspriester und andere Ordensleute/-schwwestern mit entsprechender theologischer Ausbildung, die in den pastoralen Dienst eingeführt werden.

Kursziel und -inhalte: A. Normalausbildung, spirituelle Kurseinheit (I), 1a. Grundvollzüge geistlichen Lebens zum Thema «Einladung zum Heil – Umkehr». In Meditation, Übungen, Kurzreferaten und Gesprächen wollen wir mit zwei Grundphasen unseres geistlichen Weges umgehen.

Leitung: Sr. Annette Borgmann, Dorsten; Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

15. Einführung in den pastoralen Dienst

Termin: 7.–13. März 1982.

Ort: Vallendar.

Zielgruppe: Junge Ordenspriester und andere Ordensleute/-schwestern mit entsprechender theologischer Ausbildung, die in den pastoralen Dienst eingeführt werden.

Kursziel und -inhalte: A. Normalausbildung, spirituelle Kurseinheit (I), 1b. Erarbeitung eines 2tägigen Wochenendprogramms für Erwachsene/ältere Jugendliche mit dem Thema «Tage der Lebensorientierung aus dem Glauben I».

Leitung: Hildegard Born, Essen; Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Werner Pieper OMI, Essen.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

16. Liturgische Werkwoche

Termin: 8.–12. März 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.

Kursziel und -inhalte: Die Feier der Fasten- und Osterzeit in der Gemeinde. Erfahrungen – Reflexionen – Übungen.

Leitung: Prof. Dr. Heinrich Rennings, Paderborn; Artur Waibel, Liturgisches Institut, Trier.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

17. Ausländerfrage – keine Frage?

Termin: 13.–14. März 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ausländer und Schweizer, Sozialarbeiter, Seelsorger, Behörden.

Kursziel und -inhalte: Tagung zu Problemen, die sich aus dem Zusammenleben von Schweizern und Ausländern ergeben. Genauere Angaben folgen im Sonderprogramm. Gleichzeitig wird eine Ausstellung mit Kinderzeichnungen gezeigt: «Ausländerkinder sehen die Schweiz». Sie dauert vom 13. März – 3. April.

Leitung: Dr. Urs Köppel, Schweiz. Kath. Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen, Luzern; Anna Lämml, Luzern; Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

18. Kind, todbringende Krankheit und Tod

Termin: 13./14. März 1982.

Ort: Paulus-Akademie.

Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Krankenpflegepersonal, Ärzte, Psychologen und weitere Interessierte.

Leitung: Dr. Theodor Bucher.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

19. Kindergottesdienste

Termin: 20./21. März 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Männer und Frauen, die im Dienste der voreuch. Gottesdienste tätig waren und sich in der Kinderliturgie weiterbilden möchten.

Kursziel und -inhalte: Der Schritt von den voreuch. Gottesdiensten zum Gemeindegottesdienst bereitet den Kindern von heute recht viel Mühe. In diesem Kurs werden Impulse und Anregungen vermittelt, um mit und für Kinder Eucharistiefiern zu gestalten.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Pfarrer, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

20. Umgang mit Schwerkranken

Termin: Intensiv-Training 26.–28. März 1982 und 2.–4. Juli 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster.

Zielgruppe: Alle, die am rechten Umgang mit Schwerkranken interessiert sind.

Kursziel und -inhalte: Kurzreferate – Aufarbeitung von Erfahrungen der Teilnehmer mit Schwerkranken – Analyse der Probleme – Rollenspiele.

Leitung: Pfr. Kati Hübner und Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

21. Jugend und Spiritualität

III. «Jugendliche erleben Kartage»

Termin: 28. März – 3. April 1982.

Ort: Meschede.

Zielgruppe: Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Besinnungstage und religiöse Wochenkurse leiten. (Der Kurs ist offen für Mitarbeiter im pastoralen Dienst.)

Kursziel und -inhalte: Jungen Menschen einen Zugang zur Karliturgie als gemeinsamer Feier des Grundmysteriums unseres Glaubens ermöglichen. Die Arbeitsweise wird personen-, zielgruppen- und damit praxisorientiert sein, d.h. es geht darum, die Erfahrungen der Teilnehmer als Lernpotential zu nutzen und Theorie-Informationen in diesen Zusammenhang zu stellen!

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Karl Wuchterl, Düsseldorf; Josef Grünner SDB, Benediktbeuern.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

22. Gemeinsame Predigtarbeiten für Festzeiten

Termin: 5./6. April 1982 (Karfreitag/Ostern); 21.–23. November 1982 (Adventszeit).

Ort: Karfreitag/Ostern: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg; Adventszeit: Kappel oder Wildberg.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Gemeinsame Arbeit an einem Predigttext.

Leitung: Hans Jakob Gabathuler, Zürich, mit Vorbereitungskreis.

Träger: Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich; Haus der Stille, Kappel.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Zürich.

23. Katechetische Arbeitswoche

Termin: 26.–30. April 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und Mitarbeiter in Schul- und Gemeindegottesdiensten.

Kursziel und -inhalte: Katechese geschieht in der Kirche auf vielfältige Weise, was die Organisation und den Stil angeht. Elmar Gruber bringt in die katechetische Praxis seit Jahren jene Perspektive von Leben und Lebensfülle und damit auch von Betroffenheit, die oftmals dem schulischen Religionsunterricht fehlen. Das macht seine Veranstaltungen so unmittelbar und tiefgehend. Sie entsprechen nicht den üblichen Formen katechetischer Kurse, aber gewinnen dadurch gerade ihre Originalität und Wichtigkeit.

Leitung: Elmar Gruber, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

24. Damit Kirche lebt

Termin: 1./2. Mai 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Seelsorger, Pfarreiräte, Mitarbeiter/innen in pfarreilichen Diensten.

Kursziel und -inhalte: Dass Kirche lebt, hängt nicht von grossen Worten, sondern von kleinen Schritten ab. An diesem Wochenende sollen solche kleinen Schritte versucht werden. Ausgehend von den Erfahrungen des Pastoralforums 1981 und den Ergebnissen der Umfrage «Eltern. Kinder. Kirche» möchten die Leiter gemeinsam mit den Teilnehmern Möglichkeiten finden, wie aktuelle Impulse in kirchliches Leben umgesetzt werden können.

Leitung: P. Adelhelm Bünter OFMCap, Präsident des Seelsorgerates im Bistum Chur; Willy J. Bünter, Redaktor des «Auftrags», und Mitarbeiterteam, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung im Kt. Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Unschuldig schuldig – schuldig unschuldig

Wie leben biblische Gestalten – Wie lebe ich – Wie lebt meine Umwelt – mit Schuld?

Termin: 2.–8. Mai 1982.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrerrinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer, Berater, Therapeuten und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: – Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten, die etwas aussagen zu den Themen «Schuld», «Sünde», «Vergebung», «Versöhnung». – Auf Grund biblischer Aussagen Fremdes und Bekanntes in mir entdecken zur Frage, wie ich mit meiner Schuld und mit der Schuld anderer lebe. – Schuldgefühle und echte Schuld unterscheiden lernen. Wie können Schuldgefühle zurückgewiesen werden und wie kann echte Schuld so übernommen werden, dass sie nicht unversehens oder ständig aus dem Untergrund zerstörerisch wirksam wird? (Was heisst «Vergebung», «Versöhnung»?) Biblische Texte werden durch Einfühlen und Nacherleben erarbeitet. Dabei sollen die Ergebnisse der historisch kritischen Forschung und anderer wissenschaftlicher Methoden berücksichtigt werden – aber nicht im Zentrum stehen.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Thun, mit dem Kursteam: Helmut Conzetti-Weise, Theologin, Bern; Herold Jenzer, Dr. med., Psychotherapeut, Bern; Christoph Müller, Dr. theol., Pfarrer, Thun; Angela Römer-Gerner, Pfarrerin, Sursee; Rosmarie Widmer, Gestalttherapeutin, Binningen.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Bern. Anmeldung bis Ende Februar 1982.

26. Voreucharistische Gottesdienste

Aufbaukurs I

Termin: 5.–7. Mai 1982.

Ort: Bildungszentrum Schwarzenberg.

Zielgruppe: Frauen und Männer, die bereits Erfahrungen mit voreucharistischen Gottesdiensten haben.

Kursziel und -inhalte: Fortsetzung des Grundkurses: Umgang mit Hilfsmitteln zur Gestaltung der voreucharistischen Gottesdienste, Einführung ins Spiel mit Orffschen Instrumenten, Überdenken der Teamarbeit, Austausch von Erfahrungen.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Josef Scheidegger, Musiklehrer, Wolhusen; Hans Knüsel, Pfarrer, Schwarzenberg, und Mitarbeiterinnen.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

27. Begegnung mit dem Weltkirchenrat und der Orthodoxie in Genf

Termin: 9.–12. Mai 1982.

Ort: Centre Orthodoxe in Chambésy/Genf.

Zielgruppe: Religionslehrer/innen an Mittelschulen.

Kursziel und -inhalte: Das Thema dieser ökumenischen Begegnung ist die Situation der heutigen Jugend als Herausforderung an die Kirchen.

Leitung: Dr. Peter Bachmann, Greifensee.

Referenten: Prof. Dr. Damaskinos Papandreou, Metropolit, Genf, und verschiedene Mitarbeiter beim Weltkirchenrat in Genf.

Auskunft und Anmeldung: Weiterbildungszentrale, Postfach, 6004 Luzern 7, oder VSR.

28. Die letzten zehn Jahre im Pfarramt

Erfahrungsaustausch – Besinnung – Ideen

Termin: 1. Kursteil: 10.–12. Mai 1982; 2. Kursteil: 9.–14. August 1982.

Ort: Reformierte Heilstätte Gwatt.

Zielgruppe: Pfarrerrinnen und Pfarrer über fünfzig.

Kursziel und -inhalte: Zusammen mit Kollegen und einigen Fachleuten Erfahrungen austauschen, sich besinnen, Ideen sammeln und «Strategien» entwickeln im Blick auf die Gestaltung der letzten Phase im Pfarramt.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Thun, zusammen mit folgenden Kollegen: Willi Hirsch, Rüfen-

acht; Ueli Müller, Bern; Ruedi Roth, Hünibach; Rolf Sigg, Grenchen.

Referenten im ersten Kursteil: Prof. Dr. Hermann Ringeling, Bern; Pfr. Dr. Kurt Marti, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Bern. Anmeldungen bis Ende Februar 1982.

29. Gemeindeleitung

Termin: 10.–14. Mai 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Gestalt und Gestaltung der Gemeinde: – Die Aufgabe der Gemeindeleitung – Vollzug der Gemeindeleitung – Aufbau einer Seelsorge in Zusammenarbeit – Integrative Pastoral – Probleme der Pfarrverwaltung. Idee und Gestaltung der kirchlichen Gemeinde im Neuen Testament.

Leitung: Dr. Walter Friedberger.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

30. Neue Gesänge für Jugend und Gemeinde

Termin: 15./16. Mai 1982.

Zielgruppe: Alle Interessierten – vorab Katecheten, Chorleiter, Seelsorger, Lehrer usw.

Kursziel und -inhalte: Einüben neuer Gesänge für die Liturgie aus Kumbaya und andern Publikationen.

Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, AJBD, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

31. Lagerpräses-Kurs

Termin: 16./17. Mai 1982.

Ort: SSR, Luzern.

Zielgruppe: Personen, die in einem Kinder- und Jugendlager das Präsesamt innehaben.

Kursziel und -inhalte: Religion im Lager.

Leitung: Hans Leu.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

32. «Friede ist nicht nur ein Wort...»

Möglichkeiten und Grenzen der Friedensarbeit in der Gemeinde

Termin: 1.–5. Juni 1982.

Ort: Nothgottes bei Rüdesheim/Rhein.

Zielgruppe: Für hauptamtliche Mitarbeiter im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Die aktuelle politische Diskussion fordert zu diesem Thema heraus. Einzelne und Gruppen machen das Thema zu einem öffentlichen Anliegen und fordern uns damit in den Gemeinden heraus. – Mit diesem Kurs möchten wir uns auf unser Verständnis von Versöhnung und Friede besinnen, dieses Selbstverständnis an christlichen Friedensentwürfen (Konzil, Synode) kritisch messen und Bedingungen friedvollen Miteinanders in der Gemeinde entwickeln. Durch Rollenspiel, Kollegenberatung u.ä. sollen Orientierungshilfen für das Handeln in der Gemeinde erarbeitet werden.

Leitung: Renate Zwicker-Pelzer, Dipl.päd., Jugendakademie Walberberg; Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; H. Kuhaupt, TPI, Mainz.

Auskunft und Anmeldung bis 1. Mai 1982: Theologisch-Pastorales Institut.

33. Seelsorglich helfendes Einzelgespräch (Pastoral counseling)

Grundkurs

Termin: 6.–11. Juni 1982.

Ort: Waldbreitbach.

Zielgruppe: Primär für Teilnehmer (-innen) an der Ausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben» und Teilnehmer (-innen) an der Ausbildung «Mitarbeit in der Kranken- und Altenpastoral».

Kursziel und -inhalte: Der Grundkurs führt anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen und Gesprächstechniken ein, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme auszusprechen und in konstruktiver Weise zu bearbeiten. Der theoretische Hintergrund entstammt der Gesprächspsychologie, wie sie in der Rogers-Schule erarbeitet wurde. Ziel des Kurses ist es, nach den ersten praktischen Versuchen eine gewisse Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsführung zu vermitteln und individuelle, der Persönlichkeit des einzelnen entsprechende Verhaltensweisen zu erarbeiten. Ausserdem wurde versucht, die Fähigkeit zu vermitteln, interne Probleme der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten.

Leitung: Manfred Herold, Bonn; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Werner Nidetzky, Bamberg.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

34. Erziehung zur Ökumene

Termin: 20.–29. Juni 1982.

Ort: Bossey.

Zielgruppe: Verantwortliche der religiösen Erziehung.

Kursziel und -inhalte: Die Tagung wird untersuchen, was Erziehung zur Ökumene in den verschiedenen Lehrprogrammen der Kirchen und auch in der übrigen kirchlichen Arbeit bedeuten kann. Dabei soll nicht nur nach der Methodik gefragt werden, sondern auch Inhalte und gemeinsame Probleme eingehend behandelt werden.

Leitung: Hans Goedeking (Bossey), Ulrich Becker (Ökumenischer Rat der Kirchen) und andere Kollegen.

Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

35. Ökumenischer Wochenkurs «Glaubenserfahrung aus der Bibel»

Mein Leben – mein Glaube – mein Dienst

Termin: 21.–25. Juni 1982.

Ort: Nothgottes bei Rüdeshelm/Rhein.

Zielgruppe: Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche Hessen und Nassau veranstaltet, für Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen und Gemeindefereferenten/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Ziel des Kurses: verschiedene Zugänge zu biblischen Texten zu gewinnen. Einfühlen und Nacherleben sowie Gespräch zwischen eigenen Erfahrungen und bibl. Texten, sowie deren Bezug zur beruflichen Situation, zur eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte. Neue Einsichten über unsere Einstellungen, Wertentscheidungen und alternative Möglichkeiten im Handeln als Frauen und Männer im pastoralen Dienst.

Leitung: Eva Renate Schmidt, Pfarrerin und Studienleiterin, Gemeindeberatung Frankfurt/Main; Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; Franz Sieben M. A., TPI, Mainz.

Auskunft und Anmeldung bis 21. Mai 1982: Theologisch-Pastorales Institut.

36. Verkündigung und Seelsorge

Termin: 16.–27. August 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Analyse von Seelsorgegesprächen, Besprechung von Gottesdiensten (jeder Teilnehmer ist eingeladen, einmal einen Gottesdienst zu leiten), Rollenspiele zum Thema «religiöses Gespräch», Anregung der kreativen Phantasie.

Leitung: Pfr. Kati Hübner und Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

37. Unser Sprechen von Gott, dem einen und dreieinen

Termin: 20.–24. September 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Katechetten, Seelsorger, Lehrer.

Kursziel und -inhalte: Das Katechetische Seminar will die Kurs Teilnehmer vertraut machen mit den Vorbedingungen und Er-

fahrungsansätzen eines erlebnisbezogenen Sprechens von Gott, die Gefahren aufzeigen, welche bei diesem Sprechen drohen (straf- und schutzanimistisches Denken; Materialisierung Gottes), dartun, wie man auf der Unter- und Mittelstufe von Jesus und vom dreieinigen Gott reden soll und welche Methoden zur Behandlung der Gottesfrage bei Schülern ab 12 Jahren in Betracht kommen (Übungen mit Aussprache).

Leitung: Prof. Dr. Bernhard Grom SJ, München.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV).

2. Theologische Grundfragen

2.1 Diözesane Kommissionen

38. Heute Jesus Christus verkündigen

Termin: 27. September – 1. Oktober 1982.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1940 und 1941 des Bistums Basel. Auch Interessenten anderer Jahrgänge und aus anderen Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Theologisch-geistliche Besinnung auf unsere Aufgabe, Jesus Christus lebendig und gegenwartsbezogen zu verkündigen. Erneuerung der brüderlichen Gemeinschaft. Zusammen mit den Kollegen und mit Vertretern der Bistumsleitung überlegen, wie die Altersphase des priesterlichen Einsatzes geplant und gestaltet werden soll.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn, und Referententeam.

Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung (erfolgt anfangs 1982) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

2.2 Andere Trägerschaft

39. Denker des Glaubens in der Neuzeit und Moderne

Termin: 9.–10. Januar 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Nicht nur theologisch Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Das Seminar will in die Gedankenwelt von Pascal, Leibniz und Newman einführen und besonders deren Gottesvorstellung näherbringen.

Leitung: Dr. Fridolin Marxer SJ, Basel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

40. Der Messias – Erwarteter und Gefährte in Judentum und Christentum

Termin: 9./10. Januar 1982.

Ort: Paulus-Akademie.

Zielgruppe: Offene Tagung.

Leitung: Dr. Guido Vergauwen.

Referenten: Dr. Michael Brocke, Duisburg; Rabbiner Dr. Jacob Posen, Zürich; Prof. Dr. Ulrich Luz, Bern; Prof. Dr. Shemaryahu Talmon, Jerusalem.

Träger: Paulus-Akademie und Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft (Abt. Zürich).

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

41. Jesus begegnet Menschen – Menschen begegnen Jesus

Neue Zugänge zur Bibel

Termin: 15.–17. Januar 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Leiter/innen von Pfarreigruppen, Katechetten, Pfarreiräte, Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: In Gespräch und Gruppenarbeit wird versucht, mit der Bibel wieder vertrauter zu werden, um unser Leben – unsern Alltag – wieder darnach auszurichten.

Leitung: Marty Voser-Käppeli, Spiegel; Beatrice Haefelischer, Horw; Hans Knüsel, Pfarrer, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

42. Die Herausforderung des Sozialismus

Studienwoche zum gegenwärtigen Sozialismus

Termin: 1.–5. März 1982.*Ort:* Bildungshaus St. Michael in Matrei/Brenner.*Zielgruppe:* Seelsorger in der Gemeinde, Katecheten im Schuldienst und Laienmitarbeiter in der Pfarrei, besonders in den Pfarrgemeinderäten.*Kursziel und -inhalte:* Sozialismus ist ein vielfältiges und für die Kirche höchst schwieriges Phänomen. Kann man dazu ja sagen? Braucht es dagegen eine frontale Ablenkung? Was ist eigentlich Sozialismus? Dieser Kurs soll den Charakter einer Studienwoche haben, in der sich die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung intensiv um ein gediegenes Verständnis des Sozialismus bemühen. Bisherige Erfahrungen mit diesem Kurs zeigten, dass der Gegenstand als ungemein dringend und interessant empfunden wird.*Leitung:* Dr. Walter Friedberger, Freising.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**43. Alttestamentliche Bibelwoche***Termin:* 15.–19. März 1982.*Ort:* Freising.*Zielgruppe:* Seelsorger und andere Interessenten.*Kursziel und -inhalte:* Die Botschaft des Deutero-Jesaja (Jes 40–55) als Beispiel für Neuerklärung, Wandel und Weiterführung überkommener Verkündigung in grundlegend veränderter Zeitlage.*Leitung:* Prof. Hermann Seifermann, Fachhochschule München-Eichstätt.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**44. Neues aus Theologie und Pastoral***Termin:* 15.–19. März 1982.*Ort:* Freising.*Zielgruppe:* Seelsorger.*Kursziel und -inhalte:* Dieser Kurs will durch Informationen aus den theologischen Hauptfächern Anschluss vermitteln. Gerade wegen der knappen und straffen Information wird er seit Jahren besonders geschätzt, weil es dem Seelsorger in der Regel nicht möglich ist, in so kurzer Zeit darüber Überblick zu gewinnen, was pastoral-praktisch im zurückliegenden Zeitraum geschehen ist.*Leitung:* Dr. Walter Friedberger, Freising.*Referenten:* Moraltheologie: Prof. A. Elsässer, Eichstätt; Dogmatik: Prof. Max Seckler, Tübingen; Exegese: Prof. Friedrich Schröger, Passau; Pastoraltheologie und Sozialethik: Dr. Walter Friedberger, Freising; Ehe- und Familienpastoral: Dr. Bernhard Liss, Linz.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**45. Lokale und ökumenische Dimensionen des Gottesdienstes***Termin:* 25. März – 3. April 1982.*Ort:* Bossey.*Zielgruppe:* Personen, die Interesse an oder Verantwortung für Gottesdienste haben.*Kursziel und -inhalte:* Der Arbeitskreis wird verschiedene Arten von Liturgie benutzen, alte und neue, reichhaltige und einfache Modelle. Die Benutzung und Besprechung der verschiedenen Formen soll dann zu weiterführenden Fragen bringen: Wieviel reichhaltige Vielfalt zeigt sich in diesen verschiedenen Methoden? Inwiefern sind die verschiedenen Arten Ausdruck des gleichen Lebens aller Geschöpfe? Wo ist die ökumenische Dimension, die uns in dem einen Leib Christi zusammenführt?*Leitung:* Hans Goedeking (Bossey) und David Tatchell (Ökumenischer Rat der Kirchen).*Auskunft und Anmeldung:* Ökumenisches Institut Bossey.**46. Jesus und die Gewaltlosigkeit***Termin:* 27./28. März 1982.*Ort:* Paulus-Akademie.*Zielgruppe:* Offene Tagung.*Leitung:* Dr. Guido Vergauwen.*Referenten:* Prof. Dr. Gerhard Lohfink, Tübingen, u. a.*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.**47. Neutestamentliche Bibelwoche***Termin:* 29. März – 2. April 1982.*Ort:* Freising.*Zielgruppe:* Seelsorger und andere Interessenten.*Kursziel und -inhalte:* Johanneische Theologie. Das johanneische Schrifttum nimmt im neutestamentlichen Kanon eine eigenständige Stellung ein und hat bis heute seinen besonderen Einfluss auf christliche Gemeinden ausgeübt. Die Bibelwoche legt die Grundstrukturen der johanneischen Theologie anhand von einzelnen Textexegesen und exkursartigen Überblicken dar.*Leitung:* Prof. Dr. Franz Schnider, Regensburg.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**48. Orthodoxe Theologie und Spiritualität***Termin:* 5.–18. April 1982.*Ort:* Bossey.*Kursziel und -inhalte:* Dieses Seminar richtet sich besonders an Studenten, Theologen und Laien der anderen christlichen Konfessionen, die unter Leitung von bekannten orthodoxen Theologen und Vertretern der Kirchen verschiedener Länder in den Reichtum der Orthodoxie und des christlichen Ostens eingeführt werden. Höhepunkt des Seminars wird mit dem Studium der orthodoxen Theologie und Spiritualität die Teilnahme an den Gottesdiensten der Heiligen Woche und am orthodoxen Osterfest sein.*Leitung:* Dan-Ilie Ciobotea (Bossey) und der orthodoxe Arbeitskreis des Ökumenischen Rates der Kirchen.*Auskunft und Anmeldung:* Ökumenisches Institut Bossey.**49. Christliche Anthropologie und die Rede von Gott***Termin:* 19.–23. April 1982.*Ort:* Freising.*Zielgruppe:* Hauptamtliche und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter.*Kursziel und -inhalte:* Seelsorge ist Zeugnis von Gott für den Menschen in einer Weise, die der Mensch versteht, die ihn trifft und ihn zur Glaubenserfahrung führt. Auf der Suche nach den anthropologischen Grundlagen der Verkündigung und jener Sprache, die zum wirksamen Zeugnis wird, ist Prof. Eugen Biser durch seine vielfältigen Publikationen bekannt und geschätzt. Er wird in diesem Kurs zusammen mit seinem Assistenten Dr. Gerhold Becker diesen zentralen Fragen der Pastoral nachgehen.*Leitung:* Prof. Dr. Eugen Biser, München; Dr. Gerhold Becker, München.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**50. Theologische Themen für heute***Termin:* Liebe – Gewalt: 10.–12. Mai 1982; Hoffnung – Angst: 29. November – 1. Dezember 1982.*Ort:* Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern.*Zielgruppe:* Pfarrerrinnen und Pfarrer.*Kursziel und -inhalte:* Theologische Besinnung über Grundbegriffe – Auseinandersetzung mit Gruppen, bei denen der Begriff eine zentrale Rolle spielt – Umsetzung in die Gemeindepraxis.*Leitung:* Hans Jakob Gabathuler; Hans Strub.*Träger:* Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Boldern.*Auskunft und Anmeldung:* Boldern.**51. Der Geist Jesu und die Strukturen der Kirche***Termin:* 15./16. Mai 1982.*Ort:* Paulus-Akademie.*Zielgruppe:* Offene Tagung.*Leitung:* Dr. Guido Vergauwen.*Referent:* Prof. Dr. Otto Knoch, Passau.*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.**52. Teilhard de Chardin: «Das göttliche Milieu»***Termin:* 19.–23. Mai 1982.*Ort:* Bad Schönbrunn.*Zielgruppe:* Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte sowohl Anfängern wie Fortgeschrittenen Anregungen zum praktischen Verständnis der wichtigsten Schrift von Teilhard geben. Es wird vorausgesetzt, dass die Teilnehmer schon eine gewisse Kenntnis des Textes haben. Das Buch ist unbedingt mitzubringen.

Leitung: Richard Brüchsel SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

53. Eine Gemeinschaft, an der alle teilnehmen sollen

Termin: 8.–18. Juni 1982.

Ort: Bossey.

Kursziel und -inhalte: Einige der wichtigsten Studien des Ökumenischen Rates der Kirchen haben sich mit den Problemen befasst, die durch Diskriminierung und Ausbeutung entstehen – sowohl in ihrer herabwürdigenden Auswirkung auf den Menschen als auch mit ihren Folgen, durch die das Evangelium unglaubwürdig wird. In dieser Zeit, in der sich die Mitgliedskirchen auf Vancouver vorbereiten, möchten wir die Ergebnisse dieser Untersuchungen zusammentragen, uns darüber austauschen und uns besonders damit befassen, welche Auswirkungen sie darauf haben, wie die örtliche Versammlung von Gläubigen sich als eine neue Gemeinschaft in Christus versteht.

Leitung: Karl Hertz (Bossey) mit Kollegen aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen.

Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

54. Mitbestimmung in Betrieb und Unternehmen

Wo stehen wir? Wie soll es weitergehen?

Termin: 11.–13. Juni 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Die Mitbestimmung ist in unserer schweizerischen Demokratie sehr stark entwickelt – mehr als in jedem anderen Land. Im Widerspruch dazu hinkt die Mitbestimmung in Betrieb und Unternehmen hinter den Nachbarländern weit zurück. Wo liegen die Gründe für dieses Missverhältnis? Wie bringen wir die Frage der Mitbestimmung weiter voran? Im Gespräch mit Fachleuten aus Wirtschaft, Gewerkschaft und Politik setzen wir uns mit diesen Fragen auseinander.

Leitung: Bruno Gruber, Bern; Georges Enderle, Freiburg; Josef Stierli SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

55. 69. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 21. Juni – 16. Juli 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs gliedert sich in vier Elemente, die sich mit der Frage auseinandersetzen, wie der kirchliche Dienst in seinem Wirken den Grundauftrag «Heilsseelsorge für den Menschen» erfüllen kann. Die einzelnen Wochen sind durchgegliedert in sich und hängen mit den anderen Wochen zusammen. Es ist jedoch durchaus möglich, an der einen oder anderen Woche teilzunehmen, da jede Wocheneinheit ihren eigenen Wert und ihre Geschlossenheit hat. 1. Woche: Das Lebenskonzept des Menschen: 1. Dogmatische Perspektiven aus Schöpfung und Heilsgeschichte, 2. Moraltheologische Aspekte menschlicher Lebensentfaltung. 2. Woche: Grunderfahrungen des Menschen und Heilsantwort in der Kirche/Gemeinde. 3. Woche: Der Mensch und sein Lebenssinn. Die Sprache der biblischen Botschaft über das Leben des Menschen. 4. Woche: Homiletische Arbeitswoche (Leitung: P. Franz Richardt, P. Josef Schulte, Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner, Münster).

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

57. Psalmen

Termin: 9.–14. August 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener

theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bibelarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Dorli Crabtree, Romanshorn; Wolfram Löbner, Thun-Allmendingen; Xaver Pfister, Basel; Anton Steiner, Zürich; Helen Stotzer-Kloo, Stettlen; Marty Voser, Spiegel.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

58. Psalmen

Termin: 4.–9. Oktober 1982.

Ort: Heimstätte Gwatt (b. Thun).

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener, theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bibelarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Helen Busslinger, Dietikon; Dorli Crabtree, Romanshorn; Sepp Kaufmann, Biel; Rosemarie Péan, Bern; Christoph Schnyder, Gwatt; Marty Voser, Spiegel; Volker Weymann, Zürich.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

3. Meditation, Exerzitien

3.1 Diözesane Kommissionen

59. Recollectio – Einkehrtag

Frieden bewusst leben – Konflikte und Scholmarbeit

Termin: 4. Januar, 8. Februar, 8. März, 5. April, 5. Mai 1982 (jeweils 10.00–15.30 Uhr).

Ort: Bildungshaus St. Jodern, Visp.

Zielgruppe: Priester, Laientheologen, Ordensleute, Katecheten.

Kursziel und -inhalte: Erziehung zum bewussten Schritte tun auf Frieden hin. Miteinander im Gebet und in der Meditation zusammenfinden. Konflikte – Aggressionen – Vorurteile im biblischen Sinne erkennen und als Christ lösen und abbauen.

Leitung: Marcel Margelisch, Jugendseelsorger, Visp.

Träger: Fortbildungsgruppe für Priester Oberwallis.

Auskunft und Anmeldung: Bildungshaus St. Jodern.

3.2 Übrige Trägerschaft

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:

Haus der Stille, Rivortorto, 6170 Schöpfheim (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, Altstätten, Telefon 071 - 75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.

Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

60. Malen und Meditation

Termin: 9./10. Januar 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Einüben der Sinne zum vertieften Schauen durch meditatives Zeichnen und Malen.

Leitung: Karl Anton Fürer, St. Gallen; Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

61. Meditation der Eucharistie

Termin: 10.–16. Januar 1982.

Ort: Propstei St. Gerold.

Zielgruppe: Für alle, die nach einem persönlichen Glauben fragen.

Kursziel und -inhalte: Betont wird die tiefe Sammlung und Einkehr. Zu sich selber kommen ist das eine. Getragen werden von der göttlichen Gnade ist das andere. Darum liegen der Meditation die Symbole, Gebet und Gedanken der allen Christen geschenkten Eucharistiefeyer zugrunde. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, neue Wege zu gehen und alte Gedanken in neuer Form aufzunehmen.

Leitung: Dr. theol. Max Schoch, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

62. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 24.–29. Januar 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Für jene, die sich für die charismatische Erneuerung interessieren.

Kursziel und -inhalte: Einführung in das charismatische Gebet.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

62. Malen und meditieren

Termin: 6./7. Februar 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Öffentlich zugänglich.

Kursziel und -inhalte: Für Suchende mit oder ohne Mal- und Meditationserfahrung.

Leitung: Karl Fürer, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

63. Meditationskurs

Termin: 8.–13. Februar 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Es handelt sich um übergegenständliche Meditation. Bei Sitzen in tiefer Sammlung, leiblicher Entspannung und Sammlung im Atemgeschehen führt sie – begleitet von einer positiv umstimmenden psychosomatischen Wirkung – zu einer Öffnung des Menschen allem Seienden und dem alles tragenden Seinsgrund, Gott, gegenüber. Diese Öffnung bewirkt eine unmittelbare Berührung, Erfahrung der Seinsdimension und eine spontanere und leichtere Befolgung des Gesetzes dieses Seins im ethischen Bereich. Schwerpunkt dieser Woche ist die Übung (gewöhnlich im Hocksitz auf Kissen). Die philosophisch-theologischen Hintergründe der Meditationsweisen in Ost und West sowie die Frage der Hineinnahme dieser östlichen Methode in die christliche Lebenshaltung werden in Vorträgen besprochen; ausserdem Führung im Einzelgespräch.

Leitung: Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

64. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 8.–19. Februar 1982.

Ort: Hünfeld/Fulda.

Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben».

Leitung: Andreas Falkner SJ, Klagenfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

65. Priester-Exerzitien

Termin: 15.–18. Februar 1982.

Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

Kursziel und -inhalte: Die «marianische Dimension» des priesterlichen Wirkens.

Leitung: P. Theo Meier, Quarten.

Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

66. Kontemplationskurs

Termin: 15.–20. Februar 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Kontemplation ist eine Meditationsform, die unsere tieferen Seelenschichten für das Gebet und für eine umfassendere Gottese Erfahrung öffnen soll. Es sei eigens darauf hingewiesen, dass es sich nicht um Bild-, Wort- oder eine andere gegenständliche Meditation handelt. Die Kurse setzen sich zusammen aus längeren Meditationsperioden im Sitzen (4–5mal am Tag ein bis zwei Stunden), unterbrochen durch meditatives Gehen, Haltungsübungen, einem Vortrag täglich und Einzelgespräch.

Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

67. Verfügbarkeit

Termin: 28. Februar – 6. März 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

68. Einübung in das Leben mit Gott (I)

Intensivkurs in kleiner gemischter Gruppe

Termin: 14.–20. März 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Der einzelne in seiner konkreten Situation wird ermutigt, betend mit dem biblischen Wort neue Erfahrungen zu machen, die Sinn stiften für sein Leben und ihm helfen, den eigenen Weg zu gehen. Schweigen – Anleitung zum Beten – Schrift- und Bildmeditation.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn, und Mitarbeiter(in).

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

69. Zen-Sesshin

Termin: 14.–20. März 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Nur für Geübte.

Kursziel und -inhalte: Strenger Zen-Meditationskurs.

Leitung: Hugo M. Enomiya-Lassalle SJ, Tokyo.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

70. Christus-Meditation im Alltag

Termin: 20./21. März 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Durch naturale Meditation jenem Weg nachspüren, auf dem Jesus selbst seine Zeitgenossen über die konkreten Belange ihres Lebens und Berufes immer neu in die Dimension des Glaubens geführt hat, um so Hilfe zu erfahren im Suchen nach Christus-Begegnungen.

Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; J. M. Hanimann, AJBD, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

71. Zen-Sesshin

Termin: 21.–27. März 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Nur für Geübte.

Kursziel und -inhalte: Strenger Zen-Meditationskurs.

Leitung: Hugo M. Enomiya-Lassalle SJ, Tokyo.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

72. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 22. März – 2. April 1982.

Ort: Sasbach.

Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben I–IV».
Leitung: Bernhard Dietrich SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

73. Kontemplationskurs

Termin: 28. März – 1. April 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Besonders für Geübte.

Kursziel und -inhalte: Kontemplation ist eine Meditationsform, die unsere tieferen Seelenschichten für das Gebet und für eine umfassendere Gotteserfahrung öffnen soll. Es sei eigens darauf hingewiesen, dass es sich nicht um Bild-, Wort- oder eine andere gegenständliche Meditation handelt. Der Kurs setzt sich zusammen aus längeren Meditationsperioden im Sitzen (4–5mal am Tag ein bis zwei Stunden), unterbrochen durch meditatives Gehen, einem Vortrag täglich und Einzelgespräch.
Leitung: Willigis Jäger OSB, Münsterschwarzach.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

74. Exerzitien in kleiner Gruppe

Termin: 4.–12. April 1982.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Die Exerzitien sind ausgerichtet auf den Weg des Einzelnen, im Sinne der geistlichen Übungen des hl. Ignatius.

Leitung: P. Werner Brunner SJ, Bern; Sr. Anny Brunner, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

75. Meditation in der Gruppe

Termin: 12.–17. April 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für Suchende mit und ohne Meditations-Erfahrung.

Kursziel und -inhalte: Meditations-Erfahrungen sammeln, austauschen und vertiefen, unter Berücksichtigung der naturalen und der Glaubens-Meditation. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.

Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; J. M. Hanimann, AJBD, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

76. Meditation mit Heilfasten

Termin: 30. April – 15. Mai 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Für Geübte.

Kursziel und -inhalte: Fasten nach Buchinger (während 12 Tagen nur Tee, Gemüse- und Obstsaft, dann Aufbau). Im übrigen ähnliches Programm wie bei den Kontemplationskursen.

Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg; Dr. med. Walther Zimmermann, München.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

77. Priesterexerzitien

Termine: 10.–14. Mai, 21.–25. Juni, 6.–10. September, 4.–8. Oktober, 8.–12. November 1982.

Ort: Erzabtei St. Martin, Beuron.

Kursziel und -inhalte: «Gott erfahren».

Leitung: P. Paulus Gordan OSB.

Auskunft und Anmeldung: Beuron.

78. Wahrheit, die uns frei macht

Termin: 16.–22. Mai 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

79. Bewegung – Tanz – Gebärde

Termin: 19.–23. Mai 1982.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Offen für Frauen und Männer aller Altersstufen. Keine besonderen Vorkenntnisse nötig.

Kursziel und -inhalte: Meditation – Übung – Improvisation.

Leitung: Angelika Graubner-Riedelsheimer, München; Sr. Renata Albisser, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

80. Meditation als Christusbegegnung

Termin: 19.–23. Mai 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Im Blick auf Menschen, die den Weg Jesu gegangen sind, wollen wir durch Meditation Christus, den Weg, kennenlernen. Meditatives Sitzen und Gehen, vorbereitet durch Haltungsübungen; Vorträge als Einweisung in die Christusmeditation.

Leitung: Prof. Dr. Johannes B. Lotz SJ, München; Charlotte Urban, Nürnberg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

81. Exerzitien für Ordensleute

Termin: 18.–26. Juni 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

82. Meditationswoche für Leiter von Meditationskursen

Termin: 19.–24. Juni 1982.

Zielgruppe: Leiter von Meditations-Kursen mit praktischer Erfahrung (Teilnehmerzahl begrenzt).

Kursziel und -inhalte: Meditations- und Entspannungsübungen unter Anleitung des bekannten Autors der «Meditationspraxis». Didaktische Hilfen zur besseren Befähigung, Suchende auf den Weg der Meditation hin- und weiterzuführen. Austausch von Erfahrungen.

Leitung: Pastor Johannes F. A. Boeckel, Hamburg.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 42 95.

83. Grosse Exerzitien

Termin: 2. August – 2. September 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Männer und Frauen (Priester, Ordensleute, Laien) ab 20 Jahren.

Kursziel und -inhalte: Der Exerzitienbegleiter steht zu einem Vorgespräch zur Verfügung: am 20. März in Schönbrunn oder nach Übereinkunft bis 1. Juni im Canisianum, Innsbruck. Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Leitung: Erich Drögsler SJ, Innsbruck; Stilla Hirschberger, Innsbruck (eutonische Übungen).

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

84. Woche der geistlichen Besinnung

Termin: 9.–13. August 1982.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/innen.

Leitung: Dr. Otto Moosbrugger, Spiritual.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

85. Priesterexerzitien

Termin: 11.–20. August, 10.–15. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Leitung: 1. Termin: P. Jalics, 2. Termin: P. Stierli.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

86. Einführung in christliche Meditation

Termin: 12.–18. September 1982.

Ort: Diakonissenhaus Wildberg (ZH).

Zielgruppe: Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und Gemeindeglieder.

Kursziel und -inhalte: Übungs- und Meditationstage mit viel Stille.

Leitung: Prof. V. Satura, Innsbruck.

Auskunft und Anmeldung: Haus der Stille und Besinnung.

87. Unsern Schwerpunkt finden

Termin: 26. September – 2. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter.

Kursziel und -inhalte: Geistliche Übungen in kleiner ökumenischer Gruppe.

Leitung: P. Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Pfr. Dr. Hans Ulrich Jäger, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Haus der Stille und Besinnung.

88. «Zum Dienst berufen»

Termin: 4.–8. Oktober 1982.

Ort: Franziskushaus, Dulliken.

Zielgruppe: Priester.

Kursziel und -inhalte: Neutestamentliche Besinnung auf das Priestersein.

Leitung: Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 33 22.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:

Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Telefon 01-47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelwangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Armin Gloor, Wildbachstrasse 3, 8008 Zürich.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:

WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Flühgasse 39, 8008 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Dr. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:

Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:

Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074 - 5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

89. Befreiende Selbsterkenntnis

Teil I: Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 3.–9. Januar und 19.–25. April 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

90. Seelsorgebesuch

Einführungskurs

Termin: 11.–22. Januar, 8.–19. März, 19.–30. April, 5.–16. Juli, 11.–15. Oktober, 29. November – 3. Dezember 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

91. Kooperation und Führung

Termin: 8.–12. Februar 1982.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und sonstige Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Zusammenarbeit in Partnerschaft – Führung und Leitung – Rationelles Arbeiten – Planung – Konferenzen und Gespräche. Arbeitsweise: Einführungsreferate, Gespräche, Erarbeitung durch die Teilnehmer, Reflexionsgespräche, Ergebnisprotokolle und Übungen in Kleingruppen. Durch die Arbeitsweise soll partnerschaftliche Kooperation praktisch erfahrbar und konkret eingeübt werden. Die wichtigsten Informationen liegen für die Teilnehmer schriftlich vor, sodass eine leichtere Erinnerung und Nacharbeit zu Hause möglich ist.

Leitung: Otfried Selg, Sozialteam e.V., D-8901 Steppach.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

92. Befreiende Selbsterkenntnis

Teil II: Entwicklung der Persönlichkeit

Termin: 21.–27. Februar 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene, die Teil I schon mitgemacht haben.

Kursziel und -inhalte: Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

93. Gesprächsführungskurs

Termin: 5.–7. März 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Gruppenleiter in Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Gemeindeleben, Bibelarbeitskreisen und für Behördemitglieder.

Kursziel und -inhalte: Bessere Wahrnehmung seines Gesprächspartners und von sich selber. Voraussetzungen schaffen für ein fruchtbares Gespräch. Konflikte lernen auszuhalten usw.

Leitung: Therese Engeli, Reinhard Schläpfer, Wartensee, gemeinsam veranstaltet mit der Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Schulung, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

94. Einführungskurs in TZI

Termin: 8.–12. März 1982.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Zielgruppe: Seelsorger auf allen Gebieten. (Die Teilnehmerzahl ist auf 18 begrenzt.)

Kursziel und -inhalte: Einführung in TZI, eine Haltung und Methode in der Seelsorge: als Hilfe in praktischer Seelsorge und Verkündigung – als Hilfe für Arbeit mit und in Gruppen – als Hilfe zur Verwirklichung menschlich-christlicher Wertvorstellungen. Die Arbeitsform besteht weder in Referaten noch in

Gruppendynamik, sondern in lebendigem Miteinanderlernen und -umgehen. Diese Arbeitsform ist nur möglich, wenn die Teilnehmer bereit sind, auch persönlich und mitgestaltend zum Gelingen des Kurses beizutragen; gleichzeitig bleibt die freie und verantwortende Entscheidung des Einzelnen gewahrt, wie und wie weit er sich einbringt und engagiert.

Leitung: DDR. Helga Modesto, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

95. Langzeitkurs für pastorale Kommunikation

Termin: 14.–26. März 1982.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs, der sich in Intervallveranstaltungen auf ein Jahr erstreckt, werden Seelsorger, die in besonderer Weise mit pastoraler Beratung und pastoralem Gespräch zu tun haben, dafür geschult. Dem Leiter dieses Projektes, Prof. Dr. Heinrich Pompey von der Theologischen Fakultät Würzburg, liegt vor allem daran, Verbindung zwischen der Psychologie der Gesprächsführung, Selbsterfahrung und Spiritualität herzustellen. Deshalb werden in den einzelnen Kurselementen immer auch meditative und theologische Teile enthalten sein. Die Anmeldung zu diesem Kurs kann direkt in Freising erfolgen; die einzelnen Diözesen sind eingeladen, Teilnehmer, die sie für die pastorale Gesprächsführung spezialisieren wollen, zu benennen. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Leitung: Prof. Dr. Heinrich Pompey, Würzburg.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

96. Lebensorientierung aus dem Glauben I

Thema: Beginn von achttägigen Exerzitien (1. Phase), Schuld und Umkehr in den Exerzitien (2. Phase)

Termin: 21.–27. März 1982.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Zielgruppe: Exerzitienleiter (-innen) – auch künftige. Der Turnus ist so angelegt, dass die Teilnehmer mit jedem Kurs neu einsteigen können.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die beiden ersten Phasen einer intensiven Lebensorientierung aus dem Glauben – Abklärung von Rolle und Aufgabenstellung des Exerzitienleiters. Im Verlauf von 2 Jahren werden vier einander ergänzende Wochenkurse für Exerzitienleiter (-innen) angeboten. Diese Kurse sollen mit befähigen helfen, 5–8tägige Exerzitien zu geben. In den ersten drei Kursen beschäftigen wir uns hauptsächlich mit den verschiedenen Phasen des geistlichen Übungsprozesses (= Exerzitien). Dabei wird – soweit möglich – die Exerzitienpraxis der Teilnehmer mitreflektiert. Der vierte Kurs ist der Umsetzung für die eigene Exerzitienpraxis gewidmet. Dazu wird von den Teilnehmern ein detailliertes schriftliches Konzept für einen einwöchigen Exerzitienkurs erwartet, das sie mit Hilfe eines erfahrenen Exerzitienbegleiters in einer Kleingruppe durcharbeiten. Im Verlauf dieser 2 Jahre machen die Teilnehmer 10tägige bzw. 30tägige Einzelexerzitien. Durch zusätzliche Angebote in seelsorglich-helfender Einzelgesprächsführung und Bibelwochen können diese Kurse ergänzt werden. Es wird als wesentlich angesehen, dass die Teilnehmer im Prozess der Ausbildung einen qualifizierten Gesprächspartner «in geistlichen Dingen» haben.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

97. Meditation und Grunderfahrungen menschlicher Wahrnehmung

Grundkurs

Termin: 21.–27. März 1982.

Ort: Ellwangen/Jagst.

Zielgruppe: Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Einüben in ursprüngliches Sehen, Hören, Sprechen und Schweigen – mit mir selbst – mit den anderen – mit meiner Umwelt – mit Gott.

Leitung: Marcellus Feldmeier OCarm, Kloster Springiersbach; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

98. Selbstentfremdung – Selbstverwirklichung

Termin: 24.–25. April 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Wenn wir aus dem Bereich des Augenblicks-Erlebnisses ausbrechen und zum Sinngehalt unseres Lebens vorstossen, können wir unser eigentliches Wesen neu erfassen. Vorträge, die mit den Einsichten der heutigen Psychologie einen Weg zur eigenen Lebensgestaltung aufzeigen, möchten dazu eine Hilfe sein.

Leitung: Prof. Dr. Josef Rudin SJ, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

99. Seminar I für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 26. April – 9. Mai 1982.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Kursziel und -inhalte: – Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen (Köster/Kübrich/Schneider) – Gemeinsame geistliche Entscheidungsfindung in unseren Gemeinschaften (Köster/Kübrich) – Partnerzentrierte Gesprächsseelsorge (Köster/Kübrich/Landgraf/Leifeld) – Geistliche Begleitung des/der Einzelnen in unseren Gemeinschaften (Köster/Kübrich). Im Verlauf von vier Jahren werden vier Seminare angeboten (Seminar I–IV). Der Turnus ist so angelegt, dass Erstteilnehmer jedes Jahr neu einsteigen können.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.

Referenten: Frau Margarete Schneider, Puchheim; Frau Dr. Gabriele Landgraf, München; K. Ulrich Leifeld, Zellingen.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

100. Seelsorgebesuch

Einführungskurs

Termin: 3.–7. Mai 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.

Leitung: Pfr. Kati Hübner.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

101. Konfliktfähigkeit in der Kirche

Termin: 7./8. Mai 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Tagung für Pfarrer, Kirchenvorsteher und weitere kirchliche Mitarbeiter.

Leitung: Reinhard Schläpfer, theologischer Mitarbeiter Wartensee, zusammen mit den Kantonalkirchen Appenzell und St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

102. Seelsorgebesuch (Basisausbildung)

Termin: 10. Mai – 18. Juni, 18. Oktober – 26. November 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Umfassende Ausbildung für eine zeitgemäße seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

103. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel

Grundkurs

Termin: 6.–12. Juni 1982.

Ort: Untermarchtal.

Zielgruppe: Dieser Kurs ist nicht für Meditationsleiter reserviert, sondern offen für Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.

Kursziel und -inhalte: – Täglich ein Kurzreferat zur Einführung in verschiedene Wege kirchlicher Gebetspraxis und -tradition – täglich zwei biblische Meditationsanregungen zu ausgewählten Perikopen – täglich Einführung in die Praxis des Sitzens und in die meditativen Schweigeübungen, sowie Aussprache über grundsätzliche Fragen und praktische Erfahrungen der Meditation; zur Ergänzung vorbereitende Lösungs- und Wahrnehmungsübungen. Dieser Kurs hat 4 Schweigetage. Von daher ist er nur geeignet für Leute, die zu einem intensiven Schweigeexerzizium bereit und fähig sind.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Agnes Wahl, Trier.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 18.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.

Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.

Bundesleitungen JW/BR, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Seminar St. Georgen, St. Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, avenue de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt*, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31.

Pfarrerweiterbildung Bern: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Sekretariat: M. Zwahlen, Postfach 75, 3000 Bern 23, Tel. 031 - 45 36 23.

Pfarrerweiterbildung Zürich: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 251 86 63.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056 - 53 13 55.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Hirschtstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSOREL), Sekretariat, c/o Daniel Alexander, Département de Sociologie, Université, 1211 Genève 4, Telefon 022 - 20 93 33.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Augustinerstrasse 34, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 9 30 19.

VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbühlstrasse 26, 8606 Greifensee.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 33 22.

Neue Bücher

Teilhard de Chardin (1)

Günther Schiwy, Teilhard de Chardin – Sein Leben und seine Zeit, Band 1: 1881–1923, Kösel-Verlag, München 1981. 350 S. mit 76 Abbildungen. Erschienen zum 100. Geburtstag des Paläontologen, Anthropologen und Mystikers.

«Zu seinen Lebzeiten unterdrückt, nach dem Tode durch das Erscheinen seiner Schriften berühmt, im II. Vatikanischen Konzil rehabilitiert, seitdem totgeschwiegen und nahezu vergessen, bleibt Pierre Teilhard de Chardin (1881–1955) eine der faszinierendsten Persönlichkeiten seiner Epoche»: so fasst der Klappentext die geschichtliche Erscheinung Teilhard de Chardin zusammen. Günther Schiwy, dessen Haupttendenz es ist, Teilhard historisch-biographisch zu orten und ihn, wie der Untertitel anzeigt, in lebendigem Austausch mit den verschiedenen Geistern

und somit als «Zeitgenosse» zu zeichnen, bekennt sich im Nachwort zu dem, was Roland Barthes dem Literaturkritiker zum Ziele setzt: «Nicht den Sinn des studierten Werkes entziffern wollen, sondern vielmehr die Regeln und den Zwang wieder aufbauen, unter denen dieser literarische Sinn ausgearbeitet worden ist.»

Bei der Lektüre von Schiwys Buch gewinnt man tatsächlich den Eindruck, dass diese Biographie nicht einfach Leben und Werk Teilhards neu beschreibt und beurteilt, sondern – und das ist die Besonderheit des Buches – die Regeln und

den Zwang aufbaut, unter denen dieses Leben und Werk entstanden ist. Teilhards Existenz ist nach dem von Schiwy gebrauchten Bildwort ein «Satz», der in den Sprachen seiner Zeit formuliert worden ist, in der «Sprache» der Landschaft von den heimatischen Vulkanen bis zu den Wüsten Ägyptens, in der «Sprache» der Familientradition vom Landadel und Militär, in der «Sprache» der Kirche (in der jesuitische Romtreue und mystischer Modernismus miteinander streiten), in der «Sprache» der Politik zwischen monarchistisch-revanchistischer «Action française» und republikanischem Menschenrechtspathos der Dreyfus-Affäre, in der «Sprache» der Wissenschaft aus materialistischem Determinismus und utopischem Fortschrittsglauben, in der «Sprache» der Philosophie zwischen rationalistischer Neuscholastik und intuitiver Lebens- und Religionsphilosophie, in der «Sprache» der Literatur von Zola bis Péguy und Gide, in der «Sprache» des Krieges aus Propaganda und Abenteuerlust, in der «Sprache» der Geschlechter von der Feier der Entsagung bis zum Hymnus an das Ewig-Weibliche.

Teilhard ist in diesen «Sprachen» aufgewachsen und hat sich in ihnen artikuliert, ohne freilich nur ihr Produkt zu sein und sie lediglich als Mittel zu gebrauchen, sondern immer auch, um mit diesen Sprachmitteln gegen das Überkommene anzugehen und so den individuellen, einzigartigen «Satz» seines Lebens zu formulieren und damit in und über der Geschichte zu stehen. Teilhards Leben sei, so meint Schiwy, ein Modell für dieses «in/über».

So mag verständlich erscheinen, warum die «Sprachen», in denen Teilhard lebte, so ausführlich in diesem Buch zu Wort kommen und er selbst mit seinem Versuch des Darüberhinaus im Mittelpunkt steht. Indem Teilhards «Sprachen» zur Sprache kommen, kommt seine Zeit zu Wort und zu uns, eine Zeit, die viele Parallelen mit unserer hat. Die Grundabsicht der Biographie von Günther Schiwy tritt klar hervor: Teilhard soll, wie die NZZ (30. 4. 1981) ausführt, nicht nur in seiner Ausnahmestellung zwischen Theologie und Naturwissenschaft, nicht nur als Einzelgänger erscheinen, sondern auch als Vertreter des Milieus, dem er angehörte, des konservativen katholischen Landadels mit seinen legitimistischen Sympathien, seinem Deutschenhass, seiner Herz-Jesu-Frömmigkeit, seinem Antisemitismus, mit seinen sozialen, politischen und moralischen Vorurteilen, mit seinen weltläufigen Zügen und seinem Provinzialismus. Schiwy achtet darauf, dass Teilhards Familie sichtbar, seine Schulung anschaulich wird, dass die geistigen Bewegungen in ihrem Wechselspiel mit den äusseren Ereignissen – Dreyfus-Affäre, Weltkrieg – heraustreten, Bewegungen, die auf den jungen Jesuitenzögling und -novizen einwirken. So kommen neben den selbständigen Denkansätzen auch die weiten Bereiche zur Geltung, in denen Teilhard durchaus bei den Meinungen und Ansichten seiner Umwelt geblieben ist. Und erst damit erhalten wir die Chance, seine ganze Persönlichkeit zu erkennen.

Günther Schiwy verbindet die Kenntnis der Details mit einem umfassenden Überblick, engagiertes Miterleben mit kritischer Distanz. Dabei steht ihm neues Material zur Verfügung: Tagebücher und intime Briefe, Augenzeugenberichte und zeitgenössische Dokumente. All dies verarbeitet er zu einem neuen Teilhardbild, das zugleich einen Einblick in die bewegenden, noch heute wirksamen Kräfte jener Epoche gewährt. So gelingt es ihm, umfassend den Ursprung und

die Entwicklung des Teilhardschen Denkens zu erforschen und dafür das Quellenmaterial historisch-philologisch zu nutzen.

Dieser 1. Band 1881–1923 schildert die entscheidenden Jahre der Entwicklung Teilhards zum «Evolutionisten» und «Ketzer» unter dem Einfluss der Vulkanlandschaft der Auvergne, seines Ahnen Voltaire, seines Landsmanns Pascal, der antisemitischen Dreyfus-Affäre, der pantheistischen Versuchung in Ägypten, des Darwinismus in der Naturwissenschaft, der Lebensphilosophie von Nietzsche, Gide und Bergson, der katholischen Modernisten-Krise, der atheistischen Kollegen in Paris, der Fronterlebnisse des Ersten Weltkrieges, des Feminismus in Gestalt von zwei hervorragenden Frauen.

In 28 biographischen Kapiteln versteht es der Autor, der als versierter Kenner der intellektuellen Szene Frankreichs gilt, die Regeln und Zwänge sichtbar zu machen, die schliesslich jenen «Satz» zeugen und wachsen lassen, der die Teilhardsche Spiritualität ausmacht. Wer einigermaßen Teilhard oder über ihn gelesen hat, wird durch das Gesagte ohne Schwierigkeit erkennen, dass aus dem Buche von Günther Schiwy das wahre geistige Gesicht Teilhards herausleuchtet, umso treuer als dieses Gesicht wesentlich biographisch aufgebaut und dargestellt ist. Eine Besprechung ersetzt die Lektüre nicht, sondern will einladen, das Buch zu lesen, und hinweisen, unter welchem Gesichtspunkt es zu lesen ist, nämlich unter dem, in welchem es geschrieben ist.

Das Buch dürfte einen bedeutenden Beitrag bieten zum Verständnis und zur Beurteilung Teilhards de Chardin, wie er *in* und *über* der «Sprache» seiner Zeit, als Mensch «in/über Geschichte» seine gewisse grosse Individualität geworden ist, welche die geistesgeschichtliche Prägung der Zukunft ohne Zweifel mitbestimmen wird.

Sebald Peterhans

Spiritualität

A. Rotzetter (Herausgeber), Geist wird Leib, Seminar Spiritualität 1, Verlag Benziger, Zürich, 1979, 256 S.

Es gibt eine Vielfalt von Spiritualitätsdefinitionen. Im vorliegenden Werk kommen sie alle derjenigen nahe, die wir am Anfang des Buches finden: Spiritualität darf man verstehen als die «subjektiv-engagierte Aneignung der Heiligen Schrift für die Lebensdeutung, die Lebenspraxis und die Lebenserwartung».

Diese Begriffbestimmung macht klar, dass der Bereich, den das Fachgebiet Spiritualität abzudecken hat, nicht eindeutig umgrenzt, sondern recht weit ist. Darum schlägt das vorliegende Werk, das aus einer ersten Kurseinheit des Institutes für Spiritualität an der philosophisch-theologischen Hochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster entstanden ist, eine brauchbare Gliederung vor. Es unterteilt die zu behandelnden Fragen in die beiden grossen Gebiete der Fundamental- und Kategorialspiritualität. Die Fundamentalspiritualität reflektiert dabei die Grundlagen des christlichen Lebens, das heisst die theologischen und anthropologischen Voraussetzungen jener Existenz, die durch Jesus von Nazareth begründet ist. Die Kategorialspiritualität teilt sich auf in drei Verzweigungen: die Spiritualitätsphänomenologie, die die christliche Lebensform behandelt, die Spiritualitätspolitologie, der es vor allem um die sozialen und politischen Implikationen der christlichen Existenz geht, und schliesslich die Spiritualitätsdidaktik, in der die Methoden überlegt werden, durch die man zu geistlichem Leben anregen kann.

Zum Bild auf der Frontseite

Der heilige Nikolaus, Bischof von Myra, wurde zu einem der beliebtesten Volksheiligen in der Ost- und Westkirche. Nikolaus ist Patron der Kathedrale von Freiburg, zweiter Patron des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg sowie Hauptpatron von Stadt und Kanton Freiburg. In der byzantinischen Kunst und im Bereich der Ostkirche erscheint der Heilige mit unbedecktem Haupt und in bischöflicher Gewandung mit segnender Hand; in der abendländischen Tradition wird er in der abendländischen Bischofstracht dargestellt (das Bild auf der Frontseite gibt die Darstellung von Tilman Riemenschneider im Mainfränkischen Museum zu Würzburg wieder).

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Peter Dschulnigg, dipl. theol., Assistent, Langensandstrasse 79, 6005 Luzern

P. Timotheus Edwein SDS, Salvator-Verlag, 6300 Zug

Dr. Oswald Eggenberger, Pfarrer, Auf der Egg 9, 8038 Zürich

Dr. P. Leo Ettliln OSB, Rektor der Kantonsschule, 6060 Sarnen

Dr. Richard Friedli OP, Professor, Institut für Missiologie und Religionswissenschaft, Universität, 1700 Freiburg

Josef Kaiser SMB, Missionshaus, 6405 Immensee

Dr. P. Sebald Peterhans OFM Cap, Postfach 11, 9050 Appenzell

Arnold B. Stampfli, lic. oec. publ., Informationsbeauftragter des Bistums St. Gallen, Klosterhof 6b, 9000 St. Gallen

Hansjörg Vogel, Offenbacher Landstrasse 224, D-6000 Frankfurt am Main 70

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.

Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor

Dr. Rolf Weibel, Frankenstrasse 7–9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Prof. DDR. Franz Furger, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27

Dr. Karl Schuler, Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate

Raeber AG, Frankenstrasse 7–9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-162 01

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 65.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 78.—; übrige Länder: Fr. 78.— plus zusätzliche Versandgebühren.
Einzelnummer Fr. 1.70 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Der vorliegende erste Band behandelt ausschliesslich Fragen der Fundamentalspiritualität. Er setzt entsprechend breit bei den theologischen und anthropologischen Voraussetzungen lebendiger Spiritualität an. Kapitel über das Verhältnis von Spiritualität und Theologie, die Wirklichkeit des Geistes im Volk Gottes, die sakramentalen Grundlagen christlicher Spiritualität, die liturgische Spiritualität sowie über Gottes Erfahrung und religiöses Erleben und Kult und Opfer in Hinduismus und Christentum machen den Teil mit den theologischen Grundlagen aus. Im anthropologischen Teil finden sich dann Abhandlungen zum Verhältnis von Psychologie und Spiritualität, zur philosophischen Grundlegung heutiger Spiritualität und schliesslich zum Geist des Lebens im Spiegel moderner Literatur.

Besonders angesprochen waren wir vom Kapitel, das von der Theologie als Spiritualität bzw. der Spiritualität als Theologie handelt und die These von der Notwendigkeit der Integration des Faches Spiritualität in den Theologischen Fakultäten aufstellt, sowie von dem über liturgische Spiritualität, das ausgezeichnete Hinweise gibt, wie Liturgie verantwortlich gestaltet wird. Insgesamt aber wirkt das Buch trotz der Substanz, die es bietet, recht abstrakt. Man wartet auf die weiteren Bände, die aus der Natur der Sache als Kategorialspiritualität konkreter und für den Seelsorger praktischer sein werden.

Josef Kaiser

Kleines Rituale

Kleines Rituale. Für besondere Situationen. Herausgegeben von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier, Zürich in der «Pastoralliturgischen Reihe in Verbindung mit der Zeitschrift *Gottesdienst*», Benziger Verlag, Zürich/Verlag Herder, Freiburg i.Br., 200 Seiten, zwei Zeichenbänder, Zweifarbandruck, Plastikeinband gebunden, zwei beigelegte Handzettel.

Es war sicher der Wunsch vieler Seelsorger, dass die Feiern verschiedener Sakramente und Segnungen in einem handlichen Bändchen zusammengefasst würden, das bequem zu Hausbesuchen mitgenommen werden kann und auch in Notfällen rasch greifbar ist. Das «Kleine Rituale» kommt diesem Anliegen entgegen.

Es enthält zunächst die sakramentalen Liturgien, die mit Kranken und Sterbenden gefeiert werden: zum Beispiel Busse, Krankensalbung, Wegzehrung, Sterbegebete, aber auch die Eingliederung eines Erwachsenen in Todesgefahr, Nottaufe und Notfirmung.

Zum zweiten findet man die Feiern der Taufe und der Trauung, sowie Texte zur kirchlichen Begräbnisfeier als «einfache Handreichung für Fälle, in denen bei einer Feier unvorhergesehen das entsprechende liturgische Buch nicht zur Verfügung steht» (aus dem Vorwort).

Im letzten Teil sind einige öfters vorkommende Segnungen aus dem «Benediktionale» abgedruckt.

Alle Ordnungen der Feiern sind ungekürzt wiedergegeben. Doch will das «Kleine Rituale» die übrigen liturgischen Bücher in keiner Weise verdrängen. Das würde nur zu einer liturgischen Verarmung führen. Denn aus Platzmangel mussten sowohl viele Auswahlmöglichkeiten weggelassen, als auch die wichtigen Pastoralen Einführungen auf wenige Sätze reduziert werden. Beide Elemente bieten jedoch eine entscheidende Hilfe für die Vorbereitung und den vertieften Vollzug der Liturgie, auf die nicht mehr verzichtet werden darf.

Das gefällige und praktische Bändchen im Taschenformat ist sicher geeignet, dem Zweck, für den es die Herausgeber bestimmt haben, bestens zu dienen.

Hansjörg Vogel

Evangelischer Bruderverein

Alfred Güdel, Fritz Berger und der Evangelische Bruderverein. Ein Beitrag zur Untersuchung der religiösen Strömungen im Kanton Bern seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, Verlag Peter Lang, Bern 1980, 229 Seiten.

Fritz Berger (1868–1950) ist nicht den Weg der grossen Landeskirchen geschritten. Als Gründer des Evangelischen Brudervereins, einer selbständigen christlichen Gemeinschaft, hat er diese indessen zuzeiten doch beschäftigt. Es ist darum erfreulich, dass Alfred Güdel, reformierter Pfarrer in Delsberg und seinerzeit selber im Evangelischen Bruderverein aufgewachsen, diesen Abschnitt schweizerischer Kirchengeschichte und Kirchenkunde gründlich bearbeitet hat. In sechs Kapiteln beschreibt er I. Die Quellenlage, II. Fritz Bergers Lebensweg, Heimat in Trachselwald (BE) und Umwelt, religiöses Erleben und Werdegang, III. Fritz Berger in seiner Umwelt, IV. Der Evangelische Bruderverein – Werdegang und Entwicklung, V. Wiedergeburt und Perfektionismus, VI. Schlussthesen und Zusammenfassung. In einem Anhang sind verschiedene Schriftstücke wiedergegeben. Drei Verzeichnisse, darunter ein Begriffsregister, beschliessen das Buch.

Die bisherige Forschung hat F. Berger und den Evangelischen Bruderverein in der Regel den Perfektionisten zugezählt. Der Perfektionismus als Anspruch eigener Vollkommenheit, die keine Vergebung mehr nötig hat, gilt als unevangelisch und wird vor allem wegen der mit ihm verbundenen Gesetzmässigkeit von den Kirchen abgelehnt. A. Güdel korrigiert diese Beurteilung ein Stück weit. Er zeigt, dass F. Berger zunächst im wesentlichen paulinisch denkt: «Gerade, wo es scheint, man lebe in der Sünde, da gilt es, das gute Bekenntnis zu bekennen und es zu sagen: Mit Christus gestorben, gekreuzigt, begraben. Er hat unsere Sünde selbst hinaufgetragen an seinem Leib auf das Holz, dort oben sind sie.» Damit hat F. Berger die Gesetzmässigkeit hinter sich gelassen. Er hat jedoch das neue Vertrauen nicht durchgehalten. Indem er damit begann, die Wiedergeburt über die Bekehrung hinauszuhoben und dementsprechend nach den besonderen Früchten der Wiedergeburt zu fragen, fand die Gesetzmässigkeit wieder Eingang. Das Buch von A. Güdel bietet somit neben den kirchenkundlichen Teilen wesentliche Aussagen zu den für die Frömmigkeit immer neu aktuellen Themen Bekehrung, Wiedergeburt, Perfektionismus und Gesetzmässigkeit.

Oswald Eggenberger

Fortbildungs-Angebote

Kirchenmusik

Termin: Jeden Mittwochnachmittag während der Schulzeit.

Ort: Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Kirchenmusikalisch interessierte Priester und Pastoralassistenten, Kirchenmusiker in der Praxis, Katecheten.

Kursziel und -inhalte: Liturgisches Orgelspiel, Gregorianik, Liturgik für Kirchenmusiker, Kirchenmusikalische Programmgestaltung, Kirchenmusikseminarien.

Leitung: P. Roman Bannwart, Anton Pomella, Dr. Alois Koch u. a.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der ASK, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Ruhestandsposten

Freundliches Pfarrhaus in der Zentralschweiz (Zentralheizung, eigenes Bad und Toilette für die Haushälterin) steht ab Frühjahr 1982 einem **Resignaten** oder einem **Missionsveteranen** einzugsbereit zur Verfügung; ruhiger Sommerkurort. Ein Sonntagsgottesdienst mit gelegentlichen Werktagsmessen (keine Schule) wird als Seelsorgedienst entsprechend besoldet.

Interessenten erfahren Näheres durch die Adresse unter Chiffre 1263 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 1027, 6002 Luzern

Gesucht katechetische Hilfsmittel, vor allem einen gebrauchten

Dia-Projektor und ein Kopiergerät

die auch der Jugend helfen sollen, für eine kleine Pfarrei einer hochgelegenen Berggemeinde im Kanton Graubünden.

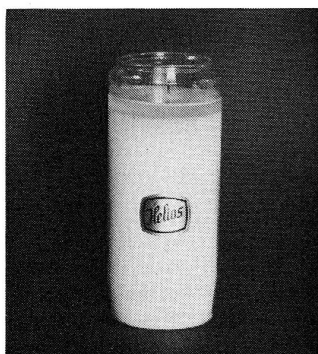
Offerten sind erbeten an Telefon 082 - 5 02 44, abends ab 20.30 Uhr.

Gerd-Klaus Kaltenbrunner
Wissende, Verschwiegene, Eingeweihte
broschiert, 192 Seiten, Fr. 11.90
Hinführung zur Esoterik
erschienen in der Herderbücherei.
Zu beziehen durch: Buchhandlungen Raaber AG, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, Tel. 041 - 23 53 63

Sehr günstig zu verkaufen
neuwertige

Weihnachtskrippe
aus Peraluman.

Kloster Glattbrugg
9245 Oberbüren SG
Telefon 073 - 51 53 78



Als lebendiges, warmes Licht vor dem Tabernakel verwenden Sie die

Ewiglicht-Ölkerze «Helios»

das einzige Schweizerfabrikat aus 100% reinem, gehärtetem Pflanzenöl garantiert ein ruhiges, zuverlässiges Licht

Drei Vorzüge der Ewiglicht-Ölkerze «Helios»

- Kein allwöchentliches Reinigen des Glases
- Kein Verschütten von Öl beim Einfüllen
- Kein totes Licht, wie beim elektrifizierten Ewiglicht

Es gibt die Ewiglicht-Ölkerze «Helios» in drei verschiedenen Grössen

Ewiglicht-Ölkerze «Helios» 1, 100er; Brenndauer zirka 4-5 Tage

Ewiglicht-Ölkerze «Helios» 2, 140er; Brenndauer zirka 5-6 Tage

Ewiglicht-Ölkerze «Helios» 3, 180er; Brenndauer zirka 6-7 Tage
(Originalkartons à 16 Kerzen) mit roten oder weissen Hüllen

Auch die dazupassenden Ewiglichtgläser in rot, weiss oder Rauchfarben erhalten Sie bei:

ANDREY Séverin, Kerzenfabrik, 1700 Givisiez-Fribourg	037 - 26 51 25
Theo FISCHER AG, Kerzenfabrikation, 6037 Root	041 - 91 27 78
GRAF Anton, Vertretungen, 6263 Richenthal	062 - 81 15 30
Hans HONGLER AG, Kerzenfabrik, 9450 Altstätten	071 - 75 16 49
Gebr. LIENERT AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln	055 - 53 23 81
Rudolf MÜLLER AG, Kerzenfabrik, 9450 Altstätten	071 - 75 15 24
PROVINI Richard, Devotionalien, 7000 Chur	081 - 22 14 73
RENNER Alois, St.-Oswald-Gasse 5, 6300 Zug	042 - 21 12 19
Rickenbach, ARS PRO DEO, 6000 Luzern	041 - 51 33 18
Emil SCHNYDER AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln	055 - 53 21 43

Auf Frühjahr 1982 sucht der Schweizerische Blauring einen

Bundespräses

Wir suchen für dieses Amt einen Mann oder eine Frau, ordiniert oder nicht ordiniert.

Als wichtig erachten wir:

- eine gute theologische Ausbildung
- Erfahrung in der Pfarreiarbeit
- besonders aber Freude und Erfahrungen in der Kinder- und Jugendpastoral
- da Blauring und Jungwacht stark zusammenarbeiten, ist für das Gelingen dieser Arbeit Teamfähigkeit vorausgesetzt

Wir möchten möglichst viele, die in der Kinder- und Jugendpastoral Verantwortung tragen, bitten, uns in der Suche nach einer geeigneten Person zu unterstützen.

Wer Interessenten/innen kennt oder selber an dieser Aufgabe interessiert ist, melde sich bitte zu einem informativen Gespräch bei der Bundesleitung Blauring:
Annette Leimer, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5
Telefon 041 - 51 18 06

Um allen **Schulen und Pfarreien**, die noch keinen Projektor 16 mm besitzen, Gelegenheit zu geben, mit dem 16-mm-Tonfilm zu arbeiten, wird eine Aktion gestartet, bei der Sie **20% Rabatt** erhalten.

Es handelt sich um den neuen

Bauer P 8 Projektor 16 mm

mit Licht- und Magnetton, automatischer Bedienung und 5 Jahren Garantie.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten bei:

Cortux Film AG, Rue de Locarno 8, 1700 Freiburg
Telefon 037 - 22 58 33

**LIPP
AHLBORN**

Die zwei führenden
Weltmarken für
elektronische
**KIRCHEN-
ORGELN**

Piano-Eckenstein

Leonhardsgraben 48 Basel T 25 77 88 92

Meditatio POLSTERUNGEN FÜR SITZ- UND KNIEBÄNKE

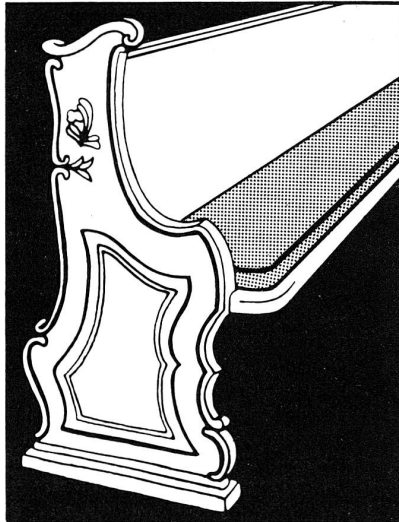
Gesellschaft für
Kirchenausstattung mbH
Vogelsberger Straße 2
D-6497 Steinau 8 (Uerzell)
Telefon: (0 66 67) 319

Wir bitten um unverbindliche Mustervorlage oder unverbindliches Angebot. Besuch erwünscht in der Woche

vom bis

Absender:

Telefon-Nr.:



- schaffen eine angenehme Klimazone und helfen daher Energie sparen
 - passen sich harmonisch in das Bild Ihrer Kirche ein
 - verbessern die Akustik
- Als erster Spezialist auf diesem Gebiet garantieren wir Ihnen:
- strapazierfähige Qualität
 - sorgfältigste Verarbeitung nach dem von uns entwickelten Spezialverfahren, daher keine Falten- und Knitterbildung – beidseitig verwendbar – rutschfest
 - große Auswahl auch in niedrigen Preisklassen
 - die Vermessung, Anlieferung und komplette Montage durch eigene qualifizierte Fachkräfte ist bei uns kostenlos
 - Referenzen von über 3500 ausgestatteten Kirchen
 - beispielhafter Service

LIQUIDATIONS-ANGEBOT bis 12. Dezember 1981

Zufolge Reduzierung unserer Ausstellungsräume
liquidieren wir zum halben Preis

Tonbildschauen, Diaserien, Schallplatten usw.
Ausstellfotos, Schriften, Ausstellbücher, Schaukasten,
Ausstellmöbel, Fotokopiergeräte
Offset-Druckmaschine Gestetner A4 mit Zubehör.
Ihr Besuch lohnt sich: Öffnung Montag bis Freitag 8.00
bis 12.00 und 13.30 bis 18.00 Uhr.

Schweizer Seelsorge-Zentrum, Telefon 062 - 22 25 27
Holdermattstrasse 10-12, 4632 Trimbach



KEEL & CO. AG Weine

9428 Walzenhausen
Telefon 071 - 44 14 15
Verlangen Sie unverbindlich
eine kleine Gratisprobe!

TANNHEIMER
Silber-+Goldschmiede
am Gallusplatz
St.Gallen

ENTWURF/AUSFÜHRUNG
UND RESTAURIERUNG VON
KIRCHLICHEN GOLD-
SCHMIEDEARBEITEN

TEL. 071 22 22 29

63000

A. Z. 6002 LUZERN

00247023

PFAMMATTER JOSEF DR.

PRIESTERSEM-ST.L

7000 CHUR

49/3.12.81

Opferlichte EREMITA



Gut, schön, preiswert

**LIENERT KERZEN
EINSIEDELN**

Coupon für Gratismuster

Name _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Aktion

Ein Weihnachtsgeschenk besonderer Art:

ab sofort auf allen Hemden

10% Rabatt

ROOS

Herrenbekleidung

Frankenstrasse 9, 6003 Luzern
Telefon 041-233788

MULLER

Für
Kerzen
zu

Rudolf Müller AG
Tel. 071-75 15 24
9450 Altstätten SG